

# Der Wanderer

## im Riesengebirge

Organ des Riesen und

Zeitschrift des Riesen u. Hiesgebirgsvereins in Hirschberg



Hies-Gebirgs-Vereins

und des Deutschen Riesengebirgsvereins in Hohenelbe

Verlag: Wily. Gottl. Korn-Zeitschriften-Abteilung-Breslau 1

Schriftleiter: Dr. Herbert Gruhn in Breslau 10, Michaelisstraße 91

Nr. 480

Breslau, 1. August 1923

43. Jahrgang

Bezugspreis 800.— Mark monatlich ausschließlich Bestellgeld  
Postfachkonto Breslau 31151

Anzeigen: Die sechsgespaltene Millimeterzeile oder deren Raum 1000.— Mark  
Anzeigen-Aannahme: Durch den Verlag Schuhbrücke 84 u. alle Annoncen-Exp.

### Ein Flug ins Riesengebirge.

Von Betriebs-Ingenieur Fritz Bedürftig, ehem. Flieger-Beobachtungsoffizier.

Morgenröte und klarblauer Himmel verkünden einen wunderbaren Sonntagmorgen. Die große Stadt mit ihrem hastigen Treiben liegt noch in tiefem Schlummer. Nur wenige Menschen beleben die Straßen. Die einen auf dem Heimweg, ermüdet vom sonnenabendlichen Tanzkränzchen, die anderen mit Rucksäcken, oft im Touristenanzug, auf dem Weg nach dem Bahnhof, um den Sonntag in rechter Freude in den nahen Bergen zu verleben. Auch mich hat der schöne Tag hinausgelockt.

Es ist 6 Uhr morgens. Ein ganz feiner Bodennebel liegt über dem Flugplatz. Hier herrscht noch vollkommene Sonntagsstille, in die sich das feierliche Glockengeläut der nahen Dorfkirche mischt. Dicht vor mir schreitet eine Gestalt über den Flugplatz. Es ist mein Flugzeugführer. Auch ihn trieb es hinaus in Gottes freie Natur. Über uns kreisen jubelnd die Schwalben im sonnigen Morgen.

Mit unserem Erscheinen kommt Leben auf den Platz. Die großen, schweren Hallentore werden knarrend zurückgeschoben. Einer der vielen, großen Doppeldecker herausgeschafft, in ihm Photoapparate und Frühstückskiste verstaut. Nachdem alle nötigen Vorbereitungen getroffen, schlüpfen wir vergnügt in unsere Fliegerkleidung. Der Motor springt an. Sein Surren scheucht alle Vögel der Nachbarschaft auf. Schon steht die Sonne als goldener Ball im Osten.

Brausend jagen wir über die Rasenfläche, der Sonne entgegen. Das Flugzeug hebt sich vom Boden ab, hinein in den strahlenden Morgen. Die Borduhr zeigt 6<sup>20</sup> Uhr morgens. Wir kreisen über der Stadt. Man winkt uns, wir erwidern die Morgengrüße. Nun Kurs nach dem Zobtengebirge, das gleichsam als Wächter vor den dahinterliegenden Sudeten ruht. Träge und qualmend schleicht der 6-Uhr-Zug



Aber den Wolken und der Oder (etwa 2500 m)

(ab Breslau Freibg. Bhf.) dahin. Bei Schmolz sind wir über ihm. Wir winken den Ausflüglern darin zu und biegen zum Zobten hin ab. Zur Begrüßung kurven wir zweimal um sein väterliches Haupt, zum Entzücken der bereits auf ihm wandernden Touristen. Ein kleiner Abstecher in den verheißungsvollen Glazer Kessel kommt uns gelegen. Nach dem Grundriss: „Es führen ja viele Wege nach Rom,“ entschließen wir uns hierzu. Über Reichenbach, Glas und das Eulengebirge nähern wir uns endlich unserem höchsten schlesischen Berge, der Schneekoppe. Wir sind auf 2000 Meter hochgeklütert und haben eine ganz vorzügliche Fernsicht, z. B. von Glas bis nach der sächsischen Schweiz, etwa 140 Kilometer, Reichenberg i. B. und Zittau i. Sa. sind deutlich sichtbar.

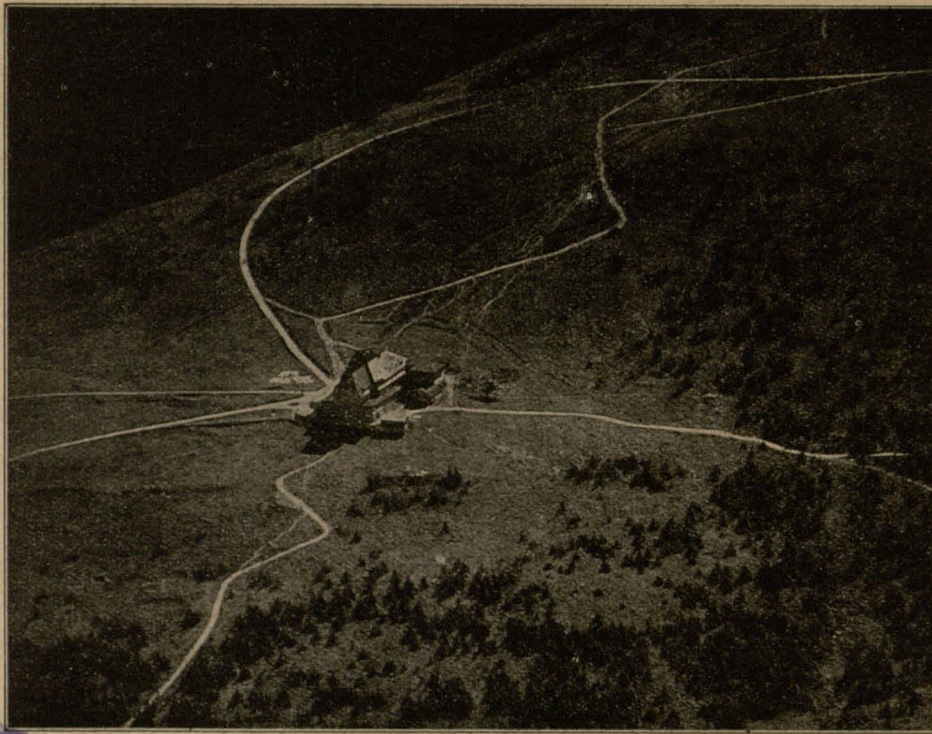
Bei Landeshut in Schles. überfliegen wir den Bober, der sich als stark gewundenes, schmales Silberband unter uns hinschlängelt. Bei Schmiedeberg biegen wir im Gleitflug zur Koppe hinab. Schon liegt sie dicht links neben uns in ihrer gigantischen Pracht. Unser Höhenmesser zeigt 1400 Meter. Hier herrscht ein unsanftes Lüftchen. Besonders über dem Melzergrund, über dem unser guter Doppeldecker wie ein Spielball hoch und niedrig geworfen, rechts und links geschüttelt wird. Der Führer hat schwere Arbeit mit Verwindung, Höhen- und Seitensteuer, um das Flugzeug in seiner Gleichgewichtslage zu halten. Trotzdem umkreisen wir mehrmals die Koppe und werfen einen Wimpel ab, enthaltend einen Gruß an die Touristen der Koppenbauden. Er landet auf dem freien Platz zwischen letztgenannten. Durch Lücherschwenken und Winken schickt man uns Gegen- grüße. Im steilen Gleitflug nähern wir uns nun Krummhübel, dessen Talsperre wir in niedrigster Höhe umschweben, ebenso die idyllisch gelegene Teichmannbaude. Über Kirche





Wang, Hasen- und Schlingelbaude, kleine Teich- und Hampelbaude kletterten wir wieder zur Koppe. Überall Ausflügler auf den steinigen Wegen. Sie haben den Aufstieg mühsamer als wir. Wozu sie Stunden angestrengter Wanderung brauchen, dazu gehören bei uns nur etliche Minuten. Wenn schon der Eindruck beim Wandern ein imposanter ist, so ist dies bei einem Flug in den Bergen noch in weit höherem Maße der Fall. Dieses Ungebundensein in der Luft, unabhängig von Touristenwegen, das gibt den Wanderungen im Flugzeug einen eigenartigen, köstlichen Reiz, besonders demjenigen, der die Berge über alles liebt.

Über dem Koppenplan mit seinem Felsgeröll gehen wir bis auf Meterhöhe herab, so daß wir den dortigen Touristen beinahe die Hand geben können. Nun steuern wir wieder dem Tal zu. Vor Freude über die wunderbaren Eindrücke von Berg und Tal bewegen wir uns in Extremen. Bald fliegen wir über und neben dem Kamm, bald tief im Tal, umgeben von hohen Bergen. Leider müssen wir uns schon zur Landung auf dem Flugplatz Hirschberg-Hartau entschließen, wenn wir den Zug nach Krummhübel noch erreichen wollen. Über Hermsdorf a. R., Warmbrunn-Hirschberg gleiten wir gleich einem Riesenvogel dem Flugplatz zu, um einige Minuten später die Verbindung mit der Erde aufgenommen zu haben (8<sup>20</sup> Uhr vorm.).



Hampelbaude im Riesengebirge.

Wir sitzen im Zug nach Krummhübel. Er darf noch nicht abfahren; denn unser Koncurrent, der Breslauer Zug ist noch nicht eingelaufen. Dreiviertel Stunden Wartens bringt uns endlich den lang-ersehnten Augenblick.

Schöne Erinnerungen frohverblebter, kurzer Stunden in Krummhübel nehmen wir wieder mit nach Hirschberg. Wir plaudern mit Touristen im Abteil. Sie jammern über die Fülle und die fast fahrplanmäßigen Verspätungen im Eisenbahnverkehr. Wir beide lächeln. Einem besonders verdrossenen Herrn bieten wir einen Platz in unserem Flugzeug an. Er dankt.

Wieder auf dem Flugplatz Hartau. Wir treffen Vorbereitungen zum Heimflug. An uns vorbei saust fauchend der 5 Uhr D-Zug nach Breslau. Verständnisinnig müssen wir über den schwarzen Gefellen mit den vielen Fenstern lächeln.

Es ist 6 Uhr abends. Unter uns liegt Hirschberg, der Höhenmesser zeigt 1200 Meter. Über den Schneegruben nehmen wir Kurs Koppe, umkreisen sie noch einmal und sagen ihr unter Winken „Lebewohl“. Über Ruhbank holen wir den D-Zug ein, zeigen ihm mehrmals, daß wir doch schneller sind als er, trotz seines Stampfens und Fauchens. Unser neuer Kurs ist Striegau-Breslau. Noch eine Ehrenrunde um die alte Stadt, dann landen wir um 6<sup>52</sup> Uhr abends in unserem Heimathafen.

## Schlesische Landschaft.

Von Professor Dr. Friedrich Andrae.

Nicht bloß die „pittoreske“ Landschaft des schlesischen Gebirges, sondern die schlesische Landschaft überhaupt, hat auf die Reisenden, die unsere Provinz besuchen, immer einen starken Reiz ausgeübt. Ganz besonders natürlich in den Zeiten, als es noch keine Eisenbahn gab, und der Reisende auf der Postkutsche viel unmittelbarer als heute mit der Landschaft, die er durchfuhr, verbunden war. Möchte er aus dem unwirtlichen Polen, der dünnen und düsteren Mark oder der „gelben“ Lausitz (Laube) kommen, immer erschien ihm, wenn er diese Länder auf Wagen und Wegen durchmessen hatte, die auch des bescheidensten Anspruches auf Wohlbehagen und Bequemlichkeit spotteten, Schlesiens als eine Oase. Natur und Menschenleiß hatten hier ein Landschaftsbild geschaffen, das ihn überraschte und erquickte. Dankbar war er gern bereit, dieser Landschaft das höchste Lob zu zollen. Aber keine der vielen Reiseschilderungen, die wir über Schlesiens aus dem ausgehenden achtzehnten und der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts besitzen, ist der schlesischen Landschaft in einer so umfassenden und dem modernen Empfinden entsprechenden Weise gerecht geworden, wie die „orientalischen Briefe“ der mecklenburgischen Gräfin Ida Hahn-Hahn. Die Hahn-Hahn, eine der gefeierten und vergessenen Größen unserer Romanliteratur, bereiste im Hochsommer von 1843 Schlesiens, sah

Breslau, die Bäder, das Gebirge, gewissermaßen als Vorbereitung auf ihre Reise in den Orient. Der Aufenthalt im deutschen Osten sollte sie geistig und kulturell dem fernen Osten akklimatisieren. Deshalb sind ihre schlesischen Reiseeindrücke als Auftakt den „orientalischen“ Briefen vorangestellt, unter diesem entlegenen Titel aber auch der historischen Forschung auf der Suche nach alten Überlieferungen über Schlesiens immer unbekannt geblieben.

„Wie abgeschnitten ist Schlesiens von der Neumark, nicht durch Ströme, Berge, Sprache, sondern durch seinen Charakter, seine Natur. Ganz anders bebaut und bebaunt ist es, hat Weinberge — der famöse Grünberger! — Walnusbäume und alle Wege mit Fruchtbaumen, besonders mit Kirschbäumen, eingefast, so daß die tristen Pappelalleen verschwinden. Pappeln sind hübsch in Gärten, Gruppen von anderen Bäumen überragend wie Türme, Häuser; aber zum Schmuck einer Landschaft ist ihre hagere Schönheit zu dürftig. Da macht der Kirschbaum eine andere Figur, so recht strotzend von Frische, Fülle und Üppigkeit. Für mich, die ich die Kirschschön wie Rubinen finde, war es ein prächtiger Anblick; da ich sie aber ebenso wenig esse, als ich Rubinen essen würde — so schwer und kalt find' ich sie — war der Gedanke förmlich beängstigend, wer alle diese Kirschschön verzehren



solle. Indessen, daß sich mehr als zuviel Liebhaber für sie finden dürften, bewiesen die kleinen Brettergezelle, hie und da an der Chaussee, in denen bestellte Wächter den Räubern so eifrig aufpassen, wie in den Weinbergen vor der Traubenlese der Flurschütz. Die Felder waren goldgelb und wogten in breiten Wellen ihre schweren Ähren, die allmählich geschnitten wurden. Die Ernte begann und die Schnitter trugen bunte Bänder und Blumensträuße und dengelten lustig ihre Sensen. Zwischen die Felder gestreut und so zahlreich, daß die Gegend nie einfarbig wird, sind große Dörfer, zuweilen mit hübschen Landhäusern und Schlössern der Besitzer, wobei dann niemals ein großer Garten fehlt, und eine Menge von Städten. Kreuz- und Querwege laufen von allen diesen Orten zu einander und ebenfalls zwischen Fruchtbaumalleen. Die Städte sind freundlicher und besser gebaut, als es sonst kleine Landstädte zu sein pflegen und die Dörfer haben einen Blumenschmuck, den ich noch nirgends in diesem Maße auf dem Lande gesehen: Lilien und Rosen in der größten Fülle und zwar Rosenbäume, die in Norddeutschland für etwas Seltenes gelten, stehen vor dem dürftigsten Häuschen, Geisblatt

und Convolvul umranken die Fenster, die meistens grün oder blau angestrichene Rahmen haben und Heden von Spireen schließen den Garten ein, dem, so klein er auch sein möge, eine Masse von buntfarbigem Mohn, von brennender Liebe und wie alle diese flammenden Blumen des hohen Sommers heißen, nicht fehlen. . . So ist das Land zwischen Breslau und den Bergen, und je näher an diese, desto reicher, bunter und abwechselnder, denn da laufen die Täler zwischen den Hügelrücken von den Bergen herab und und ins Land hinein und ein Flüsschen windet sich durch sie, das die Oder zu erreichen strebt und längs den Windungen des Flüsschens ziehen sich die Dörfer hin, und wo das eine aufhört, fängt schon wieder das andere an. Oder die Hügel greifen wie mit langen Armen ins Land hinein und schneiden sich dadurch ein größeres weiteres Tal ab, das dann wieder in verschiedene Abteilungen zerfällt; so ist das reizende Tal von Hirschberg oder Warmbrunn, eines der lieblichsten in Deutschland, am Fuß des Riesengebirges, ein paar Meilen lang und breit, ein wahrer Park, aber dermaßen, daß es den wirklichen Parks, die darin angelegt sind, Schaden tut, doch der Gegend nicht.

(Schluß folgt.)

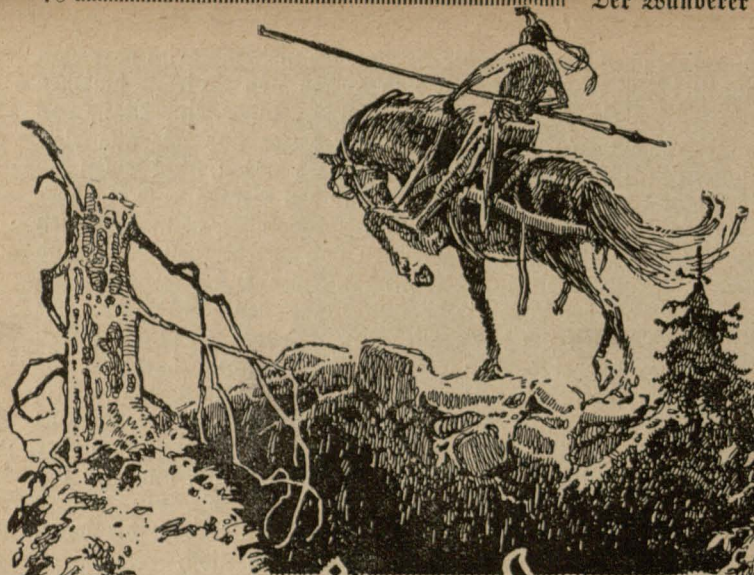
## Eine Johanniswoche in Schreiberhau.

Wie warmer Sonnenschein fällt in die kalte, regnerische Riesengebirgsstimmung dieses Sommers die Erinnerung an die „Johanniswoche“, die in der Zeit vom 18. bis 23. Juni in Schreiberhau veranstaltet wurde. Unter der impulsiven Führung des Malers Professor Hans Fehner hatten sich eine Anzahl von Männern der Kunst und des Volkes zu einem Ausschuß zusammengefunden, der versuchen will, Heimatkunst und Heimatkunde zu vertiefen und praktisch lebendig zu machen. Der erste Versuch ist so glänzend gelungen, daß die Absicht des Ausschusses, diese Schreiberhauer Johanniswoche zu einer ständigen Einrichtung zu machen, schon heute als verwirklicht begrüßt werden darf. Die Woche begann mit zwei Carl-Hauptmann-Feiern im Ober- und Niederdorf. Der erste Abend sah einen Zuhörerkreis versammelt, der sich aus Eingefessenen und Sommerfrischlern zusammensetzte und mehr die literarische Bedeutung Carl Hauptmanns gedeutet wissen wollten. Dieser Aufgabe unterzogen sich Dr. Friedrich Castelle und Frau Otte Eggers. Ersterer gab aus seinen so reichen Erinnerungen an Carl Hauptmann ein fesselndes Bild dieser starken künstlerischen Persönlichkeit. Frau Otte Eggers las mit außerordentlich feiner Künstlerkraft zwei kleine schlesische Novellen des Dichters. Der zweite Abend im Niederdorf galt mehr dem Schreiberhauer Landsmanne Carl Hauptmann, der ja auch inmitten der Bevölkerung auf dem Friedhof in Nieder-Schreiberhau begraben liegt. Hier begann Frau Eggers den Abend und weckte vor allem in Carl Hauptmanns meisterlicher Erzählung „Der Rinderspott“ die wundervolle Naturstimmung der Schreiberhauer Ge-

birgswelt. Und wiederum löste Friedrich Castelle aus dieser Stimmung in seiner Ansprache das starke Heimatgefühl, das diesen Dichter mit seiner Umwelt verband. Vieder von Anna Leichmüller nach Dichtungen von Carl Hauptmann gaben beiden Abenden Lust und Ausklang. Am dritten Abend war Paul Keller der Mittelpunkt stürmischer Huldigungen, als er einem außergewöhnlich großen Kreise von Einheimischen und Sommergästen köstliche Stücke aus seinen Werken vortrug. Dieser Abend war wirklich wie ein Stück hellsten Sonnenscheins, das bei der gemütvollen Art des Dichters aus allen Augen leuchtete. Es ist freudig zu begrüßen, daß in der Schreiberhauer Johanniswoche jedes Jahr auch ein lebender schlesischer Dichter vertreten sein soll. Dies ist zweifellos die beste praktische Art, Heimatkunst zu vermitteln. Ein großes Trachtenfest beschloß die Woche, während die geplante Johannisfeier wegen des Regens in abgeänderter, aber nicht minder schöner Form in einem Saal abgehalten werden mußte. Eine große Kunstgewerbeschau, die während der ganzen Zeit von Besuchern überfüllt war, die Aufführungen von Schönherr's „Glaube und Heimat“ ergänzten und belebten das schöne Unternehmen auf das Wirksamste. Wir wünschen aufrichtig, daß dieser erste Versuch zu einer ständigen Einrichtung wird; denn diese Johanniswoche wird so außerordentlich erfreulich von der üblichen Art der künstlerischen Veranstaltungen ab, wie sie sonst gern in Sommerfrischen geboten werden. Sie will nicht nur Fremde äußerlich anlocken, sondern ihnen auch etwas geben, das sie mitnehmen zu dauerndem Besitz. Und das ist mehr wert als aller äußere Aufwand und Prunk.







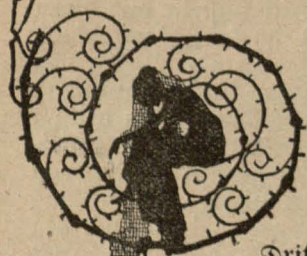
## Aus dem Queistal übers Riesengebirge.

Drei sonnige Wandertage.

Von Arthur Rehbein.

4. Fortsetzung.

Dritter Tag: Auf dem Rynast.



Nach schwerstem Gewitterregen der Nacht glänzte der junge Tag des Brachmondes wie blankgescheuertes Gold. Und vor uns drei Wandergesellen lachte die weite Warmbrunner Aue wie in einem zweiten Frühling.

Der Abgesang unserer gewanderten Sommerhymne sollte sanft verebben, hatten wir uns gestern Abend vorgenommen, und es war, als segne Rübezahls unsern Plan. Oder ist's Eichendorffs Geist, der uns durch „Dichters Lande“ freundlich geleitet und uns seine Heimat im Zauberspiegel der Romantik zeigt? Wir schlendern durchs verjüngte Grün wie eine dreifache Ausgabe des „Taugenichts“ und würden uns gar nicht wundern, wenn ein „köstlicher Reisewagen“ uns überholte, zwei vornehme Damen ihre Köpfe heraussreckten und uns aufforderten, zu ihnen einzusteigen.

Alle guten Geister — wir werden wahrhaftig angerufen! Eigentlich nicht wir, sondern einer von uns, Erich, der liebe Sohn unserer Flinsberger Gastherrin. Und nicht aus einer altmodischen Postkutsche, nein, aus einem hochnezeitlichen Kraftwagen. Auch sind's — leider! — nicht zwei schöne Frauen, die uns alle drei mitnehmen. Eine Berliner BankgröÙe ist's, ein Freund unserer Freundin. Und doch Romantik? Weiß Gott, ja. „Hinter mir gingen nun Dorf, Gärten und Kirchtürme unter, vor mir neue Dörfer, Schlösser, und Berge auf, unter mir Saaten, Büsche und Wiesen bunt vorüberfliegend, über mir unzählige Lerchen in der klaren, blauen Luft — ich schämte mich, laut zu schreien, aber innerlichst jauchzte ich und strampelte und tanzte“ — es geht uns genau wie dem unsterblichen Müllerssohn, nur daß ja all die Herrlichkeit noch schneller an unseren Augen vorüberwirbelt.

Im Handumdrehen haben wir den Weg hinter uns, zu dem wir Stunden gebraucht haben würden. Gewiß war's verlockend, so bis Schreiberhau weiter zu furen, aber noch verlockender ist für uns der Rynast, und so verlassen wir bei Rynwasser den Sausewagen und sind nun gleich ganz im Bann der Märchenstimmung. Neben uns plätschert

der quellklare Bach, in dem Forellen dahinschlizen, golden lasten die reifen Ähren auf mannshehem Stroh, das Blumenbunt ist jetzt, in des Jahres hoher Zeit, in größter Mannigfaltigkeit und üppigster Fülle.

Ei, was steht denn da am Gartentörchen? „Nach och's Tüerla zu!“ Klingt das nicht wie ein Grüß Gott?

Und nun schlägt noch einmal die Bogen um uns das grüne Zelt. Ein Laubwald von unwahrscheinlicher Schönheit nimmt uns auf. Die Morgensonne spielt mit dem Grün, greift mit ihren Strahlenfingern durch das Blättergewirr und streut uns Gold ins Moos. Sabbathstille. Wenn unser geistlicher Begeselle am morgigen Sonntag zu predigen hätte — nicht besser könnte er sich vorbereiten, als auf diesem Pfade den Berg hinan, wo die Bäume und Kräuter ihm den Text zuraunen. Der steht freilich nicht in der Bibel, sondern — nun, wo wohl? — Natürlich im „Leben eines Taugenichts“, unserem Brevier für diesen Tag.

„Den lieben Gott laß ich nur walten,  
Der Bächlein, Lerchen,  
Wald und Feld  
Und Erd' und Himmel  
will erhalten,  
Hat auch mein' Sach' aufs best' bestellt.“

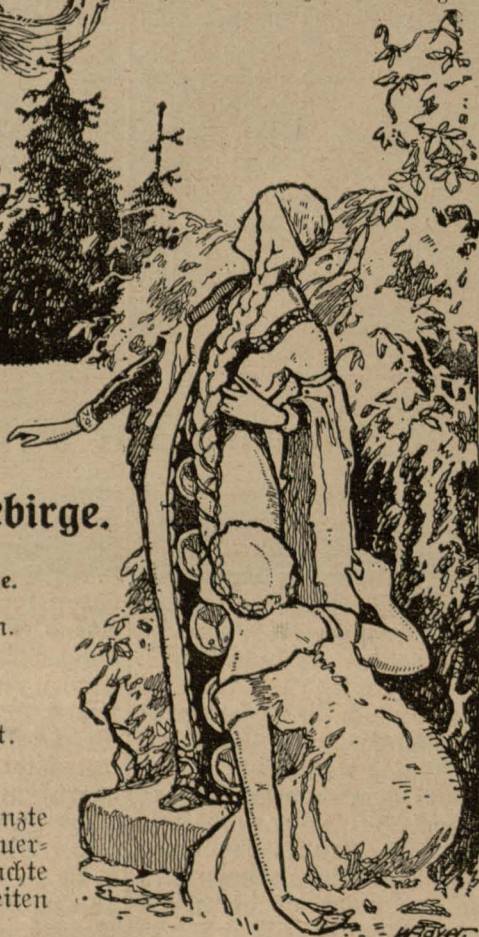
Da wuchtet grau und kühl vor uns der Rynast auf, eine Feste der Romantik.

Wahrlich, einen würdigeren Torwächter konnten wir nicht an den Ausgang des Erinnerungsparadieses stellen, das uns der dreitägige Marsch übers Fier- und Riesengebirge bedeutet. Ist doch der Rynast für Schlesien, was etwa der Drachensfels fürs Rheinland oder die Wartburg für Thüringen sind. Wenn den in die weite Welt verschlagenen Schlesier das Heimweh packt, dann ranken sich seine Gedanken um die Felsenburg, die schon der Einbildungskraft seiner Kinderjahre schaurig-schöne Bilder gab.

Dreifach ist der Reiz dieser Ruine: der Reichtum der ihr eigenen Mäen, ihre eigene malerische Erscheinung und der überwältigende Rundblick, der sich von ihrem Bergfried bietet.

Der Augenmensch unseres Triumvirats setzt es durch, daß wir die Schau zuerst genießen. So stehen wir bald auf der Zinne und prallen im ersten Augenblick zurück, so sehr auch unsere Blicke in den letzten Tagen verwöhnt sind. Es ist, als ob die Welt sich gegen uns andränge, als sähe man einen kilometerlangen Film in eine Sekunde zusammengepreßt. Wir verstehen's, daß die Königin Luise hier oben ausgerufen haben soll: „O, wenn doch Berlin hier unten läge!“ Und ich wundere mich bloß, daß uns nicht berichtet wird, Alexander von Humboldt habe dies Panorama das achte Weltwunder genannt, wie mir das schon an einem guten Duzend schöner Punkte des lieben deutschen Vaterlandes erzählt worden ist.

Ferne und Nähe gleich ergreifend. Nach der einen Seite Rübezahls lachender Lustgarten: das Hirschberger Tal, nach der anderen die ungeheure Gebirgsmauer, mit der er's abschließt. Und gerade unter uns der Höllengrund an erschreckend schroffer, glatter Granitwand. Der schreit ja förmlich nach einer düsteren Sage. Hat denn auch gleich





mehrere bekommen, und Dichter wie Rückert und Körner und Gesellhofen haben gewetteifert, die dunklen Perlen künstlerisch zu fassen, ohne daß es einem von ihnen befriedigend gelungen wäre. Wie wär's, Bories von Münchhausen, wenn du dich mal über den Stoff hermachtest? Schenk den Schlesiern eine gute Ballade von der spröden Kunigunde!

Uns erzählt unser Benjamin Erich die Sage, der stolz darauf ist, den beiden landfremden Freunden seine Wahlheimat zu entschleiern.

Kunigunde war des Scharfeneckers Tochter, der als Herr auf dem Rynast saß. Da ihm das Schicksal einen Sohn versagt hatte, unterwies er die Tochter in allen ritterlichen Künsten, in Reiten, Jagd und Waffenspiel. Die Lehre schlug gut an; eine Brunhilde wuchs in dem Felsenest heran. Und erst recht vermannte das Mädchen, als der Vater des Todes verblieben war. Hohnlachend wies sie die vielen Freier ab, die ihre herbe Schönheit und wohl auch ihr Reichthum aus allen Ländern herbeilockte. Als aber der Werber immer mehr wurden, ersann sie sich gleich der Prinzess Turandot eine List, die ihrem wilden Sinn entsprach. Dem wolle sie ihre Hand reichen, der einen Rundritt auf der Mauerkrone der Burg wage und vollbringe. Da kamen wohl auch weiterhin zahlreiche Ritter oder Knapen und waren gesonnen, die Bedingung zu erfüllen; wenn sie dann aber einen Blick von der Zinne in den gährenden Granitschlund warfen, schauderten die meisten zurück und zogen still von dannen. Die's aber, von Liebe, Ehrgeiz oder Habgier verführt, dennoch zu tun sich vermaßen, mußten's mit dem Tode büßen, da selbst ihr Roß vor der furchtbaren Tiefe erschrak und im Schwindel strauchelte.

So hatte schon mancher mutige Mann im Höllengrunde sein Ende gefunden, und der Name Kunigunde wurde nachgerade ein Schreckten für die ganze Ritterschaft.

Da trat eines Tages wieder ein Gewappneter vor die Jungfrau, um sich zum Ritt zu melden. Seinen Namen wolle er erst nennen, erklärte er, wenn ihm das Stück gelungen; anderenfalls wolle er unerkannt sterben; denn er wünsche nicht, daß das Andenken einer nicht von Erfolg gekrönten That seines sonst ehrenreichen Lebens Kunde verdunkle. In ihrer Reugier gereizt durch dieses Wort, faßte ihn Kunigunde fester ins Auge als seine Vorgänger, und siehe da, zum erstenmal empfand das gepanzerte Herz die Seligkeit der Liebe. Ein heftiger Kampf entbrannte in ihrem Innern zwischen diesem neuen Gefühl und dem alten Stolz. In schlafloser Nacht rang sie sich zu dem Entschlusse durch, den Unbekannten von dem Wagnis zurückzuhalten. Ihn, den willkommenen Gatten, wollte sie nicht durch den Brautritt verlieren. Aber als sie in aller Herrgottsfrühe eben zu ihm senden wollte, um ihm ihren Entschluß kundzutun, ertönte lauter Jubel im Burghof: der kühne Ritt war gelungen! Der Ritter hatte klüglich schon im Morgendämmern sein Roß und mit ihm die Mauer bestiegen, damit das Tier nicht von der Sonne geblendet würde.

Froh und schämig erwartete die junge Burgherrin den Sieger und Freier. Doch verhielt sich dieser so, wie der Ritter Delorges gegen jenes andere Fräulein Kunigund, nachdem er deren Handschuh „aus der Ungeheuer Mitte“ heraufgeholt hatte. „Den Dank, Dame, begehre ich nicht.“ Denn, o weh, er war längst beweibt, und just seine Geliebste

war es, die seinen Entschluß gebilligt hatte, durch Erfüllen der Bedingung die grausame Scharfeneckerin zu demüthigen und ihrem freveln Spiel ein Ende zu machen. Auf seines eigenen Schlosses Mauerfranz hatte er seine wadere Stute an den schmalen und schwindelhohen Rundpfad gewöhnt, bis er seiner Sache sicher war. Sein Schloß war die Wartburg, und er selbst Adalbert, Graf von Thüringen.

„Das Ende,“ meinte Erich, „können Sie sich denken: die in ihrem Stolz und ihrer Liebe gleich schwer Betroffene stürzte sich selbst als letztes Opfer des reckenrauen Preisausschreibens in den Höllengrund.“

Der Volksmund sowohl wie auch der genannten Dichter Fabulierlust weichen natürlich vielfach von dieser Fassung ab. So erspart Rückert dem Fräulein den eigenen Sturz, läßt sie aber dafür, viel grausamer, zeitlebens Jungfräulein bleiben „zur Buße für ihren Stolz“. Und zuletzt läßt er sie sich in ein Bild von Holz verwandeln, das statt der Haare Zgelstacheln trägt! „Das muß ein Fremder küssen, wenn er den Rynast schaut. . . Und wenn davor ihm graut, muß er mit Geld sich lösen, wenn er nicht küßt die Braut.“ Der seltsame Schluß der Rückertschen Bearbeitung knüpft an einen früheren Brauch der Rynaster Jugend an, die

Besucher der Ruine mit solch einer Männerseuche zu brandschäken.

Gesellhofen behandelt die Sache überaus wortreich und beschwert sie mit Zutaten, die sie „breit, nicht stark“ machen.

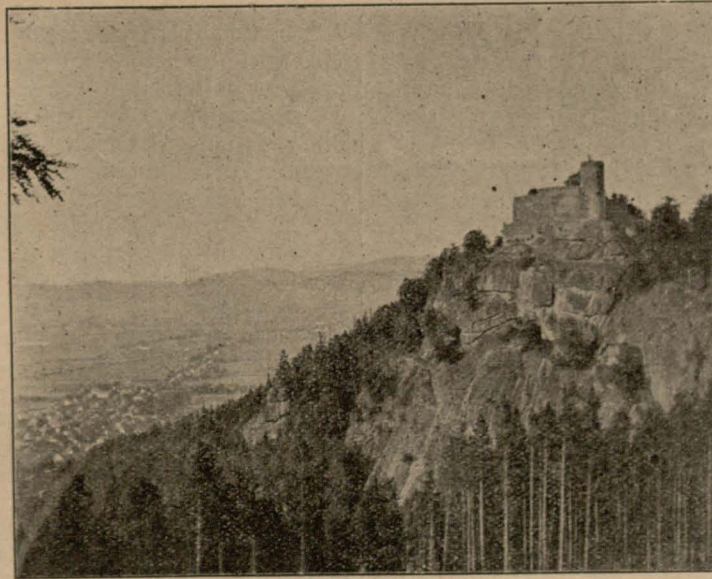
Theodor Körner gibt ihr einen Zug echter Tragik. Nach ihm ist es Kunigunden gar nicht ernst mit dem Ritt, sie will bloß, wie es schon vor Jahrtausenden Penelope getan, die Freier abwehren, indem sie ihnen eine unlösbare Aufgabe stellt. Und sie tut's, weil sie ihrem Vater nachtrauert, der durch einen Schwindelanfall in den Höllengrund gestürzt ist.

Lange Zeit hatte ihre List Erfolg, denn

„Es schredten des Rittes Gefahren.  
Die Burg war still;  
Nun konnte sie treu nach Jahren  
Des Vaters Gedächtnis bewahren.“

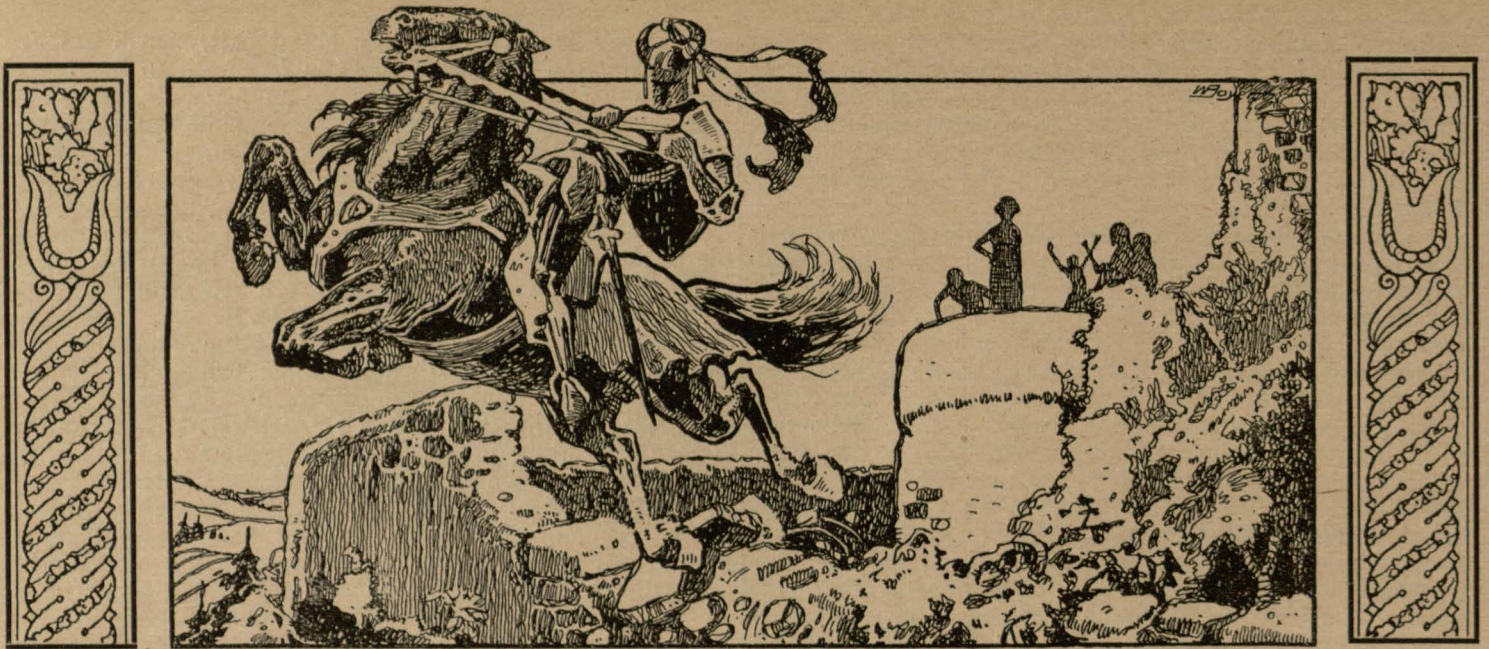
Aber dann beginnt das Trauerspiel. Ein junger Degen, Graf Albert, will die Wagetat vollbringen. Vergebens beschwört ihn Kunigunde „bei Himmel und Erde“, es nicht zu tun. Er reitet und stürzt in den Tod. Und die Gräfin wird von tödlichem Fieber ergriffen ob der schrecklichen Folgen ihrer vermessenen Auslobung. Kaum genesen, sieht sie mit Grausen nacheinander drei Brüder Alberts in die Tiefe sinken. Und nun werden der Opfer immer mehr. Bis dann endlich die Lösung des Schwures, aber auch zugleich die Höhe ihrer Leiden durch den ihr Herz entzündenden, aber schon beweibten Sieger erreicht wird.

Der Kunigundensage verwandt ist die schöne Erzählung vom Junker Franz. Bei einem großen Feste auf dem Rynast zu Ehren des Herzogs Ludwig von Liegnitz und seiner schönen Gemahlin Elisabeth von Zollern versprach der Burgherr einen goldenen Becher dem, der mit dem weingefüllten Gefäß des Bergfrieds Spitze erkletterte, ohne einen Tropfen zu verschütten. „Und die Ritter, die Knapen um ihn her vernehmen's und schweigen still.“ Doch — „ein Edelknecht, sanft und keck“ unternimmt das Abenteuer. Und führt's durch. Hoch oben schwenkt er den Humpen und



Rynast.





ruft schallend in die Weite: „Der Dame meines Herzens der schönen Herzogin Elisabeth!“ Trinkt aus, schleudert den Becher in den Höllengrund und springt selber nach.

Noch eine Auster aus dem Trauerfranze der Rynastmären!

Der Pfarrer von Obergiersdorf unten im Tal hatte dem Wallensteinischen Reiterobersten, Herrn Hans Ulrich Schaffgotsch, das Horoskop gestellt. Ein kalt Eisen werde sein Leben enden. Ob er denn auch einem Lamm sein Schicksal nach den Sternen vorherzusagen könne? Gewiß! So solle er's tun. Ein Lamm wird herbeigeschafft, und der Pastor kündigt, daß ein Wolf es fressen werde. Um die Nativität des Lammes Lügen zu strafen und sich dadurch von der Angst über die ihm selbst gewordene Weissagung zu befreien, befiehlt der Obrist, das Tier unverzüglich zu schlachten und fürs nächste Mahl zu braten. Die Mittagsstunde kommt, die Speisen werden aufgetragen, aber vergebens erwartet der Schaffgotsch den Berichtigungsbrot. Er heischt den Koch und herrscht ihn an, wo das Lamm bleibe. „Ach, Herr,“ stottert der Mann, „das hat — o Wunder! — der zahme Wolf gefressen, den wir der Kurzweil halber seit langem zum Drehen des Bratspießes abgerichtet haben.“ Da wurde der sonst so mutige Krieger blaß. Und er mag wohl an des Lammes und sein eigenes Horoskop gedacht haben, als ihm an einem Funitage des Jahres 1635 auf dem Marktplatz zu Regensburg der Nachrichter das Haupt vom Rumpfe schlug.

Schaffgotsch — dieser schlesische Kannitverstan ist weit enger mit dem Rynast vereint, als die letzte Geschichte erkennen läßt. Ein Ritter Gotsche Schoff wird schon in einer

Urkunde vom Jahre 1393 als Herr des Rynast genannt. Und heute noch sind Ruine und weitere Umgebung Schaffgotscher Besitz.

Der Führer, der dem Fremden die Burg zeigt, ist sich seiner Aufgabe wohl bewußt, „Furcht und Mitleid“ zu erregen. Die Gänsehäute halten förmlich ein Wettrennen auf den Leibern seiner Hörer. Und wenn er nun gar nach Erklärung der Stauensäule beim Blick ins Burgverließ auf die Knochen aufmerksam macht, die da unten modern!

Es wird Zeit, daß wir den Staub der Jahrhunderte hinunterspülen! Der Vorhof, wo ein Bronzebild Theodor Körners im Schatten mächtiger Hornkronen auf Wirtstische herabschaut, ist auch zu einladend. Und wir drei Wegesellen haben das Bedürfnis, unser köstliches Dreitage-Erlebnis mit einem festlichen Trünke abzuschließen. Eine Trittenheimer her, waderer Küfer! Wer weiß, wie lange wir's uns noch leisten können, deutschen Wein in unsere deutschen Kehlen zu gießen! Freuen wir uns, daß wir's mit so reicher Augen- und Seelenbeute an einem so goldenen Tage auf so bedeutungsvoller Stätte tun dürfen! Riesengebirge, wir danken dir für all deine Gaben, Rynast, du wirst der Warturm unserer schlesischen Erinnerungen bleiben. Und wie euer Eichendorff zum schlesischen Walde, so sagt jeder von uns zu dir und dir:

„Und mitten in dem Leben  
Wird deines Ernsts Gewalt  
Mich Einsamen erheben —  
So wird mein Herz nicht alt.“

Verjüngt ziehen wir heim aus Rübezahls Zaubergarten.

## Bergraut.

Sommermittageinsamkeit!

Ramholz und Enzianduft und moosig Steingetrümmer.

Mir ist so leicht . . .

mich heben sanft und schaukeln Windesflügel wunderleise.

Ich ruh auf einer stillen, weißen Sommerwolke,

die Arme weit und trunken ausgebreitet . . .

und wiege hin durch eine blane, grenzenlose Welt

von Seligkeit und Sonne —

und wünsche nichts, als immer weiter . . .

immer ferner . . .

so zu gleiten . . .

so zu wiegen —

Hermann Gebhardt.



## Bücherschau

**Wendelin Heinelt.** Ein Märchen von Hermann Stehr. Trier, Link 1923.

Der arme Wendel ist einer von den ach so vielen, den die erdenschwere Enge des äußerlichen Lebens zusammenbrückt. Von ungefähr, aus kindlicher Laune, geht er einmal anders als gewohnter Weise, tritt damit in die „mannigfachen Verschlingungen des Lebens“ ein und sucht sein Glück in schmerzlicher Hartnäckigkeit. Er findet es auch, achtet seiner aber nicht im entscheidenden Augenblick, „um seinem ärmeren Bruder zu helfen“, und — hat es doch darin gefunden. Stil und Sprache sind aufs glücklichste dem Gegenstande und Charakter der Dichtung angepaßt: schlicht, einfach, wie Stehr überhaupt erzählt, dabei in die Tiefe gehend, das Ganze sonnig erhellt von lieblichem Humor. Die freischöpferische Phantasie, welche Bilder zarter Plastik zu Formen vermag, wird geleitet von feiner Gedankensymbolik. G. W. G.

**„Tat und Traum.“** Ein Buch alpinen Erlebens von Oskar Erich Meyer. Bergverlag R. Rother, München 1922. Grundzahl geh. 2, geb. 3,50.

Das mit neuen interessanten Beiträgen in zweiter Auflage vorliegende Buch gestattete dem Verfasser eine als „Weg“ und „Ziel“ bezeichnete Zweiteilung, ohne die „Zweins“ verwachsenheit, das stoffliche wie stilistische Nebeneinander zu stören.

Das Buch stellt hinsichtlich seiner Bedeutung in der alpinen Literatur insofern eine unübertroffene Leistung dar, als hier erstmalig die selbstgewählte Aufgabe, das alpine Erlebnis künstlerisch zu gestalten, auf das glänzendste gelöst worden ist. Waren doch, abgesehen von der Eigenart des Erlebens, vollendete Gestaltungskraft und feinstes Stilgefühl dabei am Werke.

Damit ist die Forderung des Buches, künstlerisch gewertet zu werden, berührt, die sich vorzüglich aus der innigen Verbindung von formbezogenem Inhalt und inhaltbezogener Form ergibt. Das hiermit angebotene Problem, dem jedes auf Kunstwert anspruchserhebende Werk untersteht, erfährt in Tat und Traum eine seiner möglichen Lösungen.

Die Eigenart des Buches wird jedoch noch weiterhin bestimmt durch die vornehm gewählte und erlebte Auffassung des Verfassers vom Höhenpriestertum seiner Bergsteigerseele. Aus der respektlosen Hingabe an die Berge, aus der Verwachsenheit mit ihnen, dem Gebanntsein durch sie, aus der Gewißheit des heimatischer Gewordenen erschloß sich ihm die leuchtende Erkenntnis, zum Herold der Berggrienen berufen zu sein, deren bestes Geschenk die ewig suchende Sehnsucht in der Brust des Geweihten ist. — Aus mystischer Versenkung enthüllte sich dem Dichter das Geheimnis seiner Bergmenschenwerdung. — Siehe auch Märzheft des „Wanderer“. G. W. G.

**Niederschlesien.** (Deutsche Stadt — deutsches Land. Eine Bücherreihe, herausg. von E. Köhler Bd. 3.) Berlin-Charlottenburg, Lima-Verlag (1923).

Der stattliche Band überrascht durch seine Friedensausstattung und die Fülle der auf dem guten Papier ausgezeichnet zur Wirkung kommenden Bilder. Da sind zum Teil ganzseitige Radierungen von Aufs, Barckmeyer, Helma Fischer, Zwan und über hundert mit künstlerischem Blick ausgewählte Photographien die man zumeist noch nirgends gesehen hat. Dieser prächtigen Ausstattung ist der Inhalt wohl angemessen. Die Spitzen der Provinz (Oberpräsident, Regierungspräsident von Breslau, Landeshauptmann), führende politische Persönlichkeiten (Löbe, Gothein u. a.), die Oberbürgermeister der

größeren Städte, Männer der Praxis, Dichter, Gelehrte haben sich zum Dienst an der Heimat vereint. So ist ein Werk entstanden, das Hilfe und Ansporn ist, aus Heimatstolz und Treue dem vaterländischen Gedanken neue Kraft zufließen zu lassen. In liebevoller Würdigung der Größe deutscher Kultur in Schlesien und der mühevollen Arbeit auf heimatischer Scholle in Vergangenheit und Gegenwart erhält das Buch die Kräfte lebendig, die zum Wiederaufbau unseres Vaterlandes notwendig sind. Wie unverzagt und zähe am wirtschaftlichen Aufbau in Schlesien gearbeitet wird, zeigt der zweite Teil des Buches mit den Darstellungen industrieller und kaufmännischer Unternehmungen über ihre Arbeitsleistung und Arbeitsmöglichkeit. Hier erkennt man, wie wichtig Niederschlesien für die deutsche Wirtschaft ist, welche Fäden die Provinz mit dem Reich verbinden, die recht fest geknüpft bleiben müssen. Oberpräsident Zimmer hat in dem Geleitwort des Buches ausgesprochen, „daß die Werke der Vergangenheit und Gegenwart, von denen das Buch ‚Niederschlesien‘ kündigt, eine Bürgschaft für eine glückliche Gestaltung der schlesischen und der gesamtdeutschen Zukunft darstellen. Diese Zuversicht möge der vorliegende Band in alle deutsche Gauen tragen!“ Ein Wunsch, den wir nur bekräftigen können. Dr. S. G.

**Schlesien.** Ein Handbuch für Reisende von Karl Baedeker. Mit 25 Karten und 23 Plänen. Leipzig: Baedeker 1923. Grundzahl 6.

Der „Baedeker“ gehört zu den seltenen Büchern, die keiner Empfehlung bedürfen. Er hat seinen Weltruf, der sich auf unbedingte Zuverlässigkeit und Gebiegenheit gründet. Vielsach nachgeahmt, bleibt er doch das Reisebuch, als „fides Achatas“ oder „getreuer Reisegefährte“ unerreicht. Dem vorliegenden schmunzigen und handlichen Band hat der Meister schlesischer Landeskunde, Joseph Bartisch, einen in seiner prägnanten Kürze glänzenden geographischen Abriss Schlesiens als Einführung gegeben. Sehr dankenswert sind die knappen und klaren Übersichten über die Hauptlebenswürdigkeiten, die Geschichte und Kunstgeschichte des Landes und die geschichtl. ausgewählte Bücherschau zur Weiterführung des wissbegierigen Reisenden. Die Behandlung des Riesengebirges, die ein Drittel des Buches einnimmt, läßt keinen Wunsch offen. Die durch mustergültige Karten unterstützten Angaben beruhen auf sorgfältiger Durchsicht der Literatur und auf an Ort und Stelle erworbener Kenntnis. Auf den neuesten Stand gebracht, werden sie allen Anforderungen gerecht. Die neuen Bänden sind sämtlich angeführt. Daß das Buch vor der willkürlich gesteckten, augenblicklichen Landesgrenze nicht Halt macht, sondern das entzifferte ober-schlesische Gebiet als geographisch von Schlesien untrennbar ebenso sorgfältig behandelt wie die übrigen Landesteile, macht uns den „Baedeker“ noch lieber als er es schon durch seine sonstigen, altbewährten Vorzüge ist. Dr. S. G.

**Großböhmerland.** Ein Heimatbuch für Deutschböhmen, Nordmähren und das südöstliche Schlesien. Von Emil Habina und W. Müller-Rüdersdorf. Leipzig: Brandstetter 1923. Grundzahl 7,50 M.

Ein wertvoller Zuwachs im Arsenal der geistigen Waffen und ein Beitrag zur inneren Überwindung der in Versailles zwischen dem Deutschland willkürlich gezogenen äußerlichen Grenzen. Die Auswahl aus Kunst und Literatur, Geschichte, Landes- und Volkskunde zeigt die gewaltige Leistung wurzelfesten Deutchtums für den kulturellen Aufstieg der Gesamtheit deutschen Gebietes, das unter leidvoller tschechischer Herrschaft steht, spiegelt den geistigen und wirtschaftlichen Reichtum und die Schönheit des Landes, in dem die Deutschen zahlreicher wohnen als Dänen in Dänemark und Griechen in Griechenland.

Das schön ausgestattete und bebilderte Buch bezeugt, wie in harter Kampf- und Notzeit durch Heimatliebe und Schöpferkraft die kulturellen und wirtschaftlichen Werte erhalten und vermehrt worden sind. Es fördert das Verständnis für die ringenden Stammesbrüder und hilft die wechselseitige Beziehung zwischen Grenz- und Reichsdeutchtum inniger gestalten. Wir wünschen dem Werk weite Verbreitung zur Festigung der Erkenntnis, daß Großböhmerland nach seiner geschichtlichen Vergangenheit und seiner Kultur altes deutsches Land ist und bleiben muß. Dr. S. G.

**Jahrbuch des Deutschen Gebirgsvereins für das Jeschken- und Riesengebirge und des Deutschen Gebirgsvereins für Gablonz a. N. und Umgebung.** Geleitet von L. Tertsch. 33. (1.) Jahrg. 1923. 39 Jahrg. der „Mitteilungen“. Reichenberg 1923.

An die mit vielen und schönen Abbildungen versehenen Abhandlungen über die Pilze und den ehemaligen Vogelfang im Riesengebirge, den geologischen Bau des böhmischen Mittelgebirges und die Markterhebung von Gablonz im Jahre 1808 schließen sich die Jahresberichte der beiden seit Dezember 1922 in Arbeitsgemeinschaft verbundenen deutschen Gebirgsvereine in der Tschechoslowakei. Der seit nahezu vier Jahrzehnten selbstlos für die Heimat schaffende Deutsche Gebirgsverein für das Jeschken- und Riesengebirge hat sich trotz der Ungunst der Zeit 1922 auf alter Höhe gehalten und an Mitgliedern einen erheblichen Zuwachs gewonnen. Von 4311 im Jahre 1921 ist ihre Zahl auf 4962 gestiegen. Der Verein hat 20 Ortsgruppen. Nicht gering ist seine finanzielle Belastung durch die Unterhaltung und Selbstbewirtschaftung des Jeschkenhauses, das seit 17 Jahren viel Sorge und Arbeit macht. Um so dankbarer empfinden wir es, daß der Verein der Ortsgruppe Flinsberg des N.-G.-V. für den Bau der Feuersicherungs- und eine große Summe gestiftet hat. Ein höchst erfreuliches Zeichen deutscher Einigkeit und Hilfsbereitschaft. Größte Anerkennung verdient auch das soziale Hilfsnetz, das der Verein in seinen drei Ferienkinderheimen leistet. In Christianstal und Tschernhausen wird mit schweren finanziellen Opfern für die Erholung und Ertüchtigung des jubelnddeutschen Nachwuchses gesorgt. Die Obhut über die im Vereinsgebiet liegenden Studenten- und Schülerherbergen und die vom Verein finanzierten Wanderausfahrten der reiferen Jugend sind ebenfalls Arbeit für die Hebung der Volkskraft. Der Deutsche Gebirgsverein für Gablonz a. N. und Umgebung bot bei der Riesengebirgswoche im Sommer 1922 einen Überblick über seine Schöpfungen und Leistungen. Er zählt 732 Mitglieder. Die Entschuldung und Selbstbewirtschaftung der Schwarzbrennwarde verlangt eine große Arbeitsleistung, die vor allem von dem Wirtschaftsausschuß, dem Rückgrat des Vereins, unverdrossen aufgebracht wurde. Das Werk der Nächstenliebe an erholungsbedürftigen Kindern wurde durch die tschechoslowakische Besetzung des Kinderheims in Klein-Jersch schwer gestört. Der durch die Soldateskaverursachte Schaden beläuft sich auf 20 000 Kronen. Gezahlt wurden 200 Kronen; denn es handelt sich ja um eine deutsche humane Einrichtung. Durch Spenden wurde es dem Verein möglich gemacht, trotz aller Erschwerung im Sommer 1922 30 Kinder zur Erholung hinauszuschicken. Mit deutschfeindlichen Einflüssen hatte auch der Wegebauauschuß zu kämpfen. Die tschechoslowakische Staatsbahn verlangte, daß die Wegetafeln vor den Bahnhöfen mit tschechischem und deutschem Wortlaut versehen werden sollten. Der Verein hat die Tafeln mit deutschem Wortlaut außerhalb der Bahnhöfe aufgestellt. Die Studenten- und Schülerherbergen waren ebenso wie die des Jeschken- und Riesengebirgsvereins schlecht besetzt. Reichsdeutsche fehlten völlig. Aus den Berichten, die zeigen, wie fruchtbare Arbeit im Rahmen eines Gebirgsvereins durch Mithilfe jedes Einzelnen ge-



leistet werden kann, klingt das Gelöbniß, mit ganzer Seele und voller Hingabe der deutschen Heimat zu dienen, mit ihr zu stehen und zu fallen. Für uns aber die Mahnung, den Brüdern jenseits des Rammes, denen der R.-G.-B. herzlich verbunden ist, mit allen Kräften bei dieser hohen Aufgabe zu helfen.

Dr. H. G.

### Ludwig Bechstein, Hergengeschichten.

Gustav Meyrink gibt im Nikolaus-Verlag, Wien, die Hergengeschichten L. Bechsteins neu heraus. Es handelt sich um eine Reihe von novellenartigen Erzählungen, die der bekannte Märchen- und Erzähler und unbekannte Dichter nach alten Prozessen zusammenstellte. Sie sind im Ton der 1840er Jahre erzählt, in jenem troden-heimlichen Ton, der in den Hebelischen Anekdoten, den Grimmschen Sagen und Märchen, den Hörscher'schen Geschichten seine bekanntesten Triumphe feiert, und der uns heute in einer zerrissenen, wunden Zeit so friede- und ruhevoll berührt. Meyrink versucht in seinem Wortwort, den Geschichten eine gewisse Aktualität zu geben und deutet an, daß manches, was von den Hergen berichtet wurde, mehr als Erfindung und Sage ist, aber er klagt nur, daß man veräußerte, damals die Rätsel aufzuhellen, damit wir heute mehr davon wüßten. Ich glaube nicht, daß das Wissen uns helfen könnte — und sicher glaubt es auch Meyrink nicht. Die meisten von jenen Rätseln hat Kieferwetter bereits gelöst und wer sich auf das „Zwischen-den-Zeilen-Lesen“ versteht, wird auch bei Bechstein manche — freilich rationalistische — Erklärung finden. Ich wünsche dem Band recht viele Leser.

Will-Erich Peuckert.

### Das Geschlecht Hasenelever im ehemaligen Herzogtum Berg, in der Provinz Westfalen, und zeitweilig in Schlesien, Remscheid und Leipzig 1922.

Berechtigter Stolz auf eine lange Reihe hervorragender Ahnen und weitverzweigter bedeutender Sippeglieder hat den Kommerzienrat Herrn Hasenelever in Remscheid-Gringhausen veranlaßt, die von ihm 1909 herausgegebene Stammsfolge des Geschlechtes Hasenelever in einer zweiten Auflage, die alle nachweisbaren Linien und Zweige umfaßt, erscheinen zu lassen, deren Bearbeitung innerhalb elf Jahren sich H. E. Hugo Gerstmann unterzogen hat.

Es ist staunenwert, in welchem Umfange es gelungen ist, die Zusammengehörigkeit aller Träger des Namens Hasenelever klarzulegen und die interessantesten, verwandtschaftlichen Beziehungen zu zahlreichen rühmlichst bekannten Familien Deutschlands nachzuweisen.

Der zunächst erschienene erste Band umfaßt 69 Stamm- und Ahnentafeln mit 34 Wappen, aus denen hervorgehen, die Blutsverwandtschaft mit Goethe und Philippine Welser und die Beziehungen bis auf Lucas Cranach. Eine Anna Katharina Hasenelever, getauft 1706, verheiratete Joh. Jäger, ist eine Stammutter der 1873 geborenen Familie Mumm v. Schwarzenstein; Maria Katharina Hasenelever, getauft 1717, verheir. Joh. Halbach, ist eine Ahnfrau der Krupp v. Bohlen-Halbach und der bisher regierhabenden fürstlichen Linie Lippe-Deimold. Die katholische Anna Margarethe Hasenelever heiratete um 1666 Joh. Bernhard Franken, deren zweiter Sohn 1721 in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurde, welches Geschlecht heute auch noch blüht. Eine ganze Anzahl Verbindungen mit Patriziergeschlechtern Aachens sind aufgeführt, desgleichen sind von gutem Klang die Jacobi, Leberkus, Schloffer, Bezin usw. Die schlesischen Verbindungen weisen hauptsächlich nach Landeshut, Schmiedeberg und Hirschberg. Vor allem ragt hervor der bekannte Peter Hasenelever (1716—1793) in Landeshut; in Hirschberg traten die Mengel, Glafey, Thoman, Gerstmann und Sattig, in Greiffenberg die

Prenzels in verwandtschaftliche Beziehungen. Eine besondere Ehrentafel gedenkt in pietätvoller Weise der stattlichen Reihe der im Weltkrieg gebliebenen Sippeglieder. Im ganzen weist das Werk rund 3600 Hasenelever und 1736 verwandte Familien auf, also rund 6000 Personen, die gute Register leicht nachzuweisen.

Der in Aussicht gestellte zweite Band soll umfassen: einen Auszug geschichtlicher Findlinge, biographische Notizen, literarische Hinweise, Porträts und Grundstücksabbildungen. Dadurch ist eine wesentliche Belebung des Interesses an Einzelpersonen und ganzer Familienzweige zu erwarten. Möge es dem Herausgeber und Verfasser gelingen, dieses wichtige biographische Denkmal glücklich zu vollenden.

E. G.

## Umschau

### Hauptversammlung des Deutschen Riesengebirgsvereins, Sitz Hohenelbe.

Dieselbe fand am 1. Juli im Kreischam in Pözer unter dem Vorsitz des Obmannes Herrn Guido Kotter statt. An die 80 Mitglieder hatten sich trotz des ungleichen Wetters eingefunden. Von 27 Ortsgruppen waren 19 vertreten, der Hauptauschuß selbst war fast vollständig. Auch der Gründer des R.-G.-B. Herr Eduard Petrat, Schuldirektor i. R. in Prag, hatte sich eingefunden. In seinen Begrüßungsworten konnte der Vorsitzende auch drei liebe Gäste des schlesischen R.-G.-B. willkommen heißen. Von der Verlesung der vorjährigen Verhandlungsschrift wurde Abstand genommen, da dieselbe im Jahrbuch erschienen ist. Den Tätigkeitsbericht des Hauptauschusses erstattete der Schriftführer Bürgermeister G. Brath. Demselben war zu entnehmen, daß der R.-G.-B. auch im abgelaufenen Vereinsjahr seinen Verpflichtungen voll und ganz nachgekommen war, so weit es eben seine Mittel zuließen. Ein Rekurs betreffend der Umbenennung des ehemaligen Franz-Josef-Weges in Guido-Kotter-Weg, wurde auch vom Obersten Gerichtshofe abschlägig beschieden. Um unsern verdienstvollen Vorsitzenden, besonders als Gründer der Studenten- und Schülerherbergen zu ehren, hat der Hauptauschuß beschloffen, den Vereinsweg zwischen Riesen- und Wiesenbaude „Guido-Kotter-Weg“ zu benennen, was von der Versammlung mit Beifall aufgenommen wurde. Ein Rekurs wurde jetzt neuerdings gegen die zweisprachige Anbringung einer Tafel mit der Bezeichnung „Rübezahweg“ für die frühere Bezeichnung Kaiser-Franz-Josef-Weg, welche Benennung von der politischen Bezirksverwaltung in Starckenbach aus eigenem vorgenommen wurde. Auch wurde ein Rekurs eingebracht gegen die Abweisung eines Baugrundstückes in der Nähe der Seiergude, um einen langgehegten Wunsch des R.-G.-B. doch einmal zu verwirklichen, nämlich den Bau eines Schutzhäuses an genannter Stelle zu welchem der Grundbesitzer Herr Rudolf Czernin-Morzin bereits seine Einwilligung gegeben hat. So lohnt man das mehr als vierzigjährige uneigennütige Wirken des R.-G.-B., der eigentlich durch den Bau der zahlreichen Wege das Riesengebirge dem Fremdenverkehr erschlossen hat. Trotz aller Schikanen von seiten der Behörden lassen wir uns nicht von unserem kulturfördernden und wirtschaftlichem Wirken abbringen. Daß wir als deutscher Verein auch in deutscher Sprache arbeiten, ist unsere Pflicht. Der Mitgliederstand betrug im verflossenen Vereinsjahr 2976, gegen 24 weniger als im Vorjahre, welcher Ausfall jedoch bereits wettgemacht wurde. Die größte Ortsgruppe ist derzeit Hohenelbe mit über 600 Mitgliedern. Leider gibt es einige Ortsgruppen, die fast gar keine Tätigkeit entfalten, obwohl sie im Herzen des Gebirges liegen. Als neue Ortsgruppen

sind Gablonz a. d. N. und Wernsdorf dazugekommen. Der zu Pfingsten stattgefundene Opfertag hat leider nicht das erhoffte Ergebnis gebracht. Doch wurde beschloffen, diese Einrichtung beizubehalten. Der vom Hauptzahlmeister Herrn Prosper Plette-Rivage verfaßte Kassabericht wurde von Herrn Direktor Just vorgetragen. Die Einnahmen betrugen 44 581,29 K., die Ausgaben hingegen 39 658,11 K., von denen allein an Wegbauunterstützungen 12 941 K. den Ortsgruppen zugewendet wurden. Der Reservefonds beträgt dermalen 44 482,65 K., wovon jedoch 20 536 K. in Kreditsanleihe angelegt sind. Der Besitzstand „Waghütte“ auf dem Rehorn wurde nach den erfolgten Abschreibungen mit 2234 K. bewertet.

Die Rechnungsprüfung, die alles in bester Ordnung fand, wurde von der Ortsgruppe Pözer vorgenommen. Über die Studenten- und Schülerherbergen berichtete in trefflicher Weise der Vorsitzende Herr Guido Kotter. Diese Institution hat derzeit auch wirtschaftlich zu kämpfen, doch wird es sich gelingen, sie über diese krisenhafte Zeit hinwegzubringen. Ein ausführlicher Bericht war bereits früher in den Tagesblättern erschienen. Über den Stand des Museums berichtete der Verwalter desselben Herr Doktor Schneider in ausführlicher Weise. Die Sammlungen sind bereits so reichhaltig, daß das Museum als eines der besten Landschaftsmuseen auch seitens der Behörde anerkannt wird. Durch Entgegenkommen der Stadtgemeinde Hohenelbe konnten wichtige Änderungen in den Raumverhältnissen vorgenommen werden. Es muß immer wieder betont werden, daß das Museum ein Abbild der Kultur, Kunst, Wissenschaft und Volkswirtschaft des Riesengebirges sein soll. Daher soll es allseits gefördert werden. Den Bericht über die Bücherei erstattete für den Verwalter derselben Herr Professor Dr. A. Fischer, der Museumsverwalter.

An Wegbauunterstützungen wurden 14000 Kronen bewilligt, und es wurde den Wünschen der Ortsgruppen nach Möglichkeit Rechnung getragen. Leider können nicht alle Anforderungen erfüllt werden, da auch Gelder für anderweitige Zwecke wie Museum, Bücherei, Verwaltungsauslagen usw. gebraucht werden.

Da die dreijährige Amtsdauer des Hauptauschusses abgelaufen war, wurde zur Neuwahl geschritten. Über einen Vorschlag aus der Versammlung wurde der frühere Auschuß in seiner Gesamtheit wiedergewählt. Der neue Auschuß besteht sonach aus den Herren: Guido Kotter als Vorsitzender, Dr. Alois Kluge als dessen Stellvertreter, Prosper Plette-Rivage als Hauptzahlmeister, G. Brath als Schriftführer, F. Walther als dessen Stellvertreter, Dr. A. Schneider als Vorstand der Sammlungen, Dr. A. Fischer als Büchereiverwalter. Ferner als Beiräte die Herren: Ernst Just, Dr. W. Pid, W. Hübner, E. Kotter und Ing. M. Kotter. Herr Direktor Spinka dankte mit herzlichen Worten dem amtierenden Auschuß für seine uneigennütige und zielbewußte Tätigkeit, was die Teilnehmer der Versammlung mit Beifall zur Kenntnis nahmen.

Unter freien Anträgen ist besonders jener des Ausschusses hervorzuheben, dem schlesischen R.-G.-B. für die Instandhaltung des Rammweges, den genannter Verein bisher immer betreut hat, 1000 K. zu widmen, und denselben Betrag für die nothleidenden Studenten- und Schülerherbergen im Deutschen Reiche, die ja auch von unserer wandernden Jugend aufgesucht werden. Beide Anträge fanden die einmütige, lebhafteste Zustimmung.

Vor der nächsten Hauptversammlung wird am Vorabend ein Begrüßungsabend veranstaltet werden, was allgemeine Zustimmung fand.

Einige seitens einiger Teilnehmer gemachte Anregungen wurden zur weiteren Beratung dem Hauptauschuß überwiesen.



**R. G. V.****Bekanntmachungen****R. G. V.****Drogenhaus Hoffschmidt**gegr. 1876. **Breslau 1** geg. 1876  
Ohlauer Str. 23**Parfümerie und Toilettenartikel****Maercker - Hüte****Das Wahrzeichen**  
der Preiswürdigkeit u. Güte**Fritz Maercker,** Spezialhaus  
für Herrenhüte  
Albrechtstraße 21  
(Nahe Hauptpost)**Elegante**  
**Schirme**  
und  
**Stöcke**  
Neueste  
Modelle**REISEARTIKEL**  
KOFFER — TASCHEN**Louis Pracht, Breslau**  
Ohlauer Str. 63, Christophoriplatz, Gegr. 1841**DETEKTIVBÜRO**  
**A. MÜHLFEITH & CO.**  
**BRESLAU, Ohlauer Straße 38**Auskünfte • Ermittlungen  
Beobachtungen • Strafsachen  
Güter-ÜberwachungIa Referenzen! • Viele Anerkennungen!  
Tag u. Nacht erreichbar. Tel. Ring 2961**Der Hauptvorstand****Arbeitsausschuß des R.-G.-V.**

(Alle Mitglieder wohnen in Hirschberg i. Schl.)

Vorsitzender: Studienrat Prof. Rafe,  
Wilhelmstr. 19. — Vorsitzender: Geheimer  
Justizrat Dr. Seydel, Bergstraße 5. —  
Vorsitzender: Goldschmiedemeister Adolf Vo-  
gel, Schildauer Str. 4. Zugleich auch Schatz-  
meister. — Schriftführer: Studienrat Dr.  
Domann, Kaiser-Friedrich-Straße 15. —  
Museum: Geheimerat Dr. Seydel. Haupt-  
lehrer i. R. Patzschowsky, Rufos, Museum  
Kaiser-Friedrich-Str. 8, Privatwohnung:  
Hirschberg-Cunnersdorf, Rosenauer Str. 13.  
— Schriftleitung des „Wanderer“: Dr.  
Gruhn-Breslau. — Studenten- und Schü-  
terherbergen, Jungmädchen- und Jugend-  
wanderherbergen: Kaufmann Ulrich Sie-  
gert, Bergstr. 4a. — Wegebau: Rechnungs-  
rat Wichura, Ziegelftr. 11. Geheimerat  
Dr. Seydel. — Markierungsangelegenheiten:**Der Wanderer im Riesengebirge**

Inhalt der Augustnummer:

Ein Flug ins Riesengebirge. Von Be-  
triebs-Ingenieur F. Bedürftig.  
Schlesische Landschaft. Von Prof.  
Dr. Friedrich Andrae.  
Eine Johanniswoche in Schreiberhau.  
Aus dem Queistal übers Riesengebirge.  
Von Arthur Rehbein.  
Vergrast. Von Hermann Gebhardt.  
Bücherschau, Umschau.  
Zeichnungen von Walther Bayer und  
Photographien schmücken das Heft,  
das durch jede Postanstalt bezogen  
werden kann. Preis 800 M. aus-  
schließlich Bestellgeld.Generalmajor v. Wartenberg, Bergstr. 5a.  
— Bücherei: Prof. Dr. Rummel, Ziegel-  
straße 13. — Lichtbilderverwaltung: Rech-  
nungsrat Wichura. — Leiter der Kommission  
für wissenschaftliche Fragen: Professor Rafe,  
Wilhelmstr. 19. — Beisitzer: Geh. Sanitätsrat  
Dr. Baer, Schönaufstr. 3. — Oberbürger-  
meister i. R. Hartung, Markt 4. — Geh.  
Studienrat Prof. Dr. Rosenberg, Warm-  
brunnerstr. 13. — Direktor Richter, Wil-  
helmstr. 68d. — Erster Bürgermeister Dr.  
Ridelt, Enger Weg 2. — Kaufmann  
Schwarzer, Stellvertreter des Schatzmeisters.  
Der Arbeitsausschuß hält regelmäßig in  
jeder Woche am Donnerstag, 6 Uhr nachm.,  
im Museum (Kaiser-Friedrich-Str. 8) Sibun-  
gen ab, an denen die in Hirschberg wohnenden  
Hauptvorstandsmitglieder teilnehmen.  
Ferner: Landrat v. Bitter, Hirschdorf. —  
Kaufmann C. Wolf sen., Görlitz. — Hof-  
lieferant D. Beyer, Dresden.**Erweiterter Hauptvorstand.**a) Vertreter der Ortsgruppenverbände  
Für alle Ortsgruppen des Riesengebirges:  
Fabrikbesitzer Förder-Greifenberg und Ba-

Ohlauer Straße 60 Schmuck, Uhren

**Vogdt** TafelgeräteJuwelier G. m. b. H. Kunstgewerbe  
Schnellste Ausführg. alt. Wiederherstellungs- u. Neu-  
arbeiten • Maßige Preise • Gewissenhafte Bedienung**DAS BESTE FÜR IHRE AUGEN**Moderne  
Brillen,  
Klemmer,  
Lorgnetten.Gewissen-  
hafte, fach-  
männische  
Anpassung  
bei**Richard Heinrich, Optiker,**  
Neue Schweidnitzer Str. 14, Ecke Gartenstr.**Kaufhaus für Herrenbekleidung**  
**Leo Nathan**  
**Breslau**  
Neue Schweidnitzerstr. 6**Eßbestecke**in Alpaka, Alpaka-  
Silber und echt Silber.  
Haltbare Wiederversilberung  
und Reparatur abgenutzter Eß-  
bestecke und Tafelgeräte**Carl Weitz, Breslau 1**  
Junkernstraße 27/29Man findet doch  
immer etwas als**Geschenk**im Kunstgewerbehaus  
„Schlesien“, Junkernstr. 9**Neuanfertigung****Schmiedebrücke 55**

Fernruf Ring 5359

**Konservierung**



**Musikalien**

jeder Art  
Violin- u. Lauten-Saiten  
Noten - Leihbibliothek

**C. Becher**

**BRESLAU,**  
Schweidnitzer Stadtgrab. 13  
(am Kaiser-Wilh.-Denkmal)

bedirektor Müller-Flinberg. — Für die Ortsgruppen im Osten des Riesengebirges: Rechtsanwalt Jacob-Landesgut. — Für die Ortsgruppen im Riesengebirge: Pastor Goeß-Giersdorf.

b) Vertreter der Ortsgruppen, die über 500 Mitglieder haben:

Berlin: Geh. Studienrat Prof. Dr. Zelle-Charlottenburg. — Breslau: Univ.-Prof. Dr. Kroll. — Liegnitz: Prof. Dr. Schaff. — Dresden: Bauamtmannt Döfler. — Glogau: Oberrealschullehrer Krause. — Forst: Buchdruckermeister Lummertzheim.

**Die Ortsgruppen**

**Friedland, Bez. Breslau.** Der Jahresbericht schließt in Einnahme mit 22 820,57 M., in Ausgabe mit 13 641,60 M. ab, also Bestand 9 178,97 M. Die Mitgliederzahl stieg von 97 auf 147. Der Vorstand legte seine Ämter nieder. Als 1. Vorsitzender wurde wiederum Herr Fabrikbesitzer Simon und als Kassierer Herr Spediteur Weiß gewählt. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Oberpostmeister Zocher wurde als Schriftführer Herr Rechtsanwalt Hoffmann gewählt. Die Herren nahmen die Ämter an. Der neue Jahresbeitrag wurde auf 1000 M. festgesetzt, Deutschböhmern zahlen 5 Kronen. Der Weg über die Heide nach Gottesberg soll in Kürze markiert werden und zwar mit Emaille-Tafeln, auch sollen Auskunftstafeln des R.-G.-B. bei einzelnen Mitgliedern wieder angebracht werden. Der „Wanderer“, das Organ des R.-G.-B., liegt im Restaurant „Zur Burg“ aus. Das Blatt erscheint neuerdings in nur bester Aufmachung und kann von jedem durch die Post bezogen werden. Die Festsetzung, Tag und Ziel des Sommerfestes bleibt dem Vorstand überlassen. Nach Aufnahme von 10 Mitgliedern wurde die Sitzung geschlossen.

**Schmiedeberg.** In der am 21. Juni im „Stern“ tagenden Versammlung erstattete Herr Runge Bericht über den Verlauf der am 23. Mai in Schreiberhau stattgefundenen diesjährigen Hauptversammlung, aus dem hervorging, daß unsere hiesige Ortsgruppe infolge der dem Hauptvorstande zur Verfügung stehenden sehr knappen Geldmittel für das laufende Jahr irgend einen Zuschuß zur Ausführung der Wegeverbesserungen usw. leider nicht erhalten kann. Infolge der Erhöhung des an den Hauptvorstand abzuführenden Anteiles für jedes Mitglied auf 500 M. für das laufende Jahr, wurde der Vereinsbeitrag für unsere Ortsgruppe auf 1000 M. je Mitglied erhöht. Mit Recht wurde darauf hingewiesen, daß die Zerstörungswut gewisser Elemente besonders unsere unter hohen Kosten angeschafften Markierungstafeln erfaßt. Es ist Pflicht des Anstandes, solchen gemeinnützigen Einrichtungen Schutz angedeihen zu lassen und wir bitten alle, ihr

**Thomas & Erner**  
Breslau  
Am Rathaus 25  
(Jugendheim-Gebäude)

**Spezialgeschäft  
für Damenkleiderstoffe**

Kostüm-, Mantel-, Blusenstoffe und  
Tuche — Samt- und Seidenstoffe

**Herrenstoffe · Waschstoffe**

Tägliches Eingangs von Neuheiten  
Mustervorwand nach außerhalb

**Feinste Konfitüren**

Aparte Geschenke

**Gallewski**

Ohlauerstr. 65  
Am Christophorusplatz

**M. BOCKSCH**

PIANO-MAGAZIN

**BRESLAU**

TAUENTZENSTRASSE 6

★

**STEINWAY & SONS  
GROTRIAN · STEINWEG**



Teil dazu beizutragen, daß solche Personen zur Anzeige gebracht werden. Es wurde mit lebhaftem Bedauern festgestellt, daß ein großer Teil der hier ansässigen Freunde unseres Gebirges, die Einrichtungen des R.-G.-B. sehr gern in Anspruch nimmt, aber an deren Erhaltung für die Allgemeinheit nicht mitwirkt. Jeder, der in unseren Bergen die gewünschte Erholung nach des Tages harter Arbeit sucht und findet, sollte Mitglied des R.-G.-B. werden. Die Buchhandlung W. Kriebel und Eisenhandlung Runge nehmen jederzeit gern Anmeldungen entgegen.

**Sagan.** Unsere Ortsgruppe hielt am Sonntag, den 1. Juli d. J., an dem idyllisch gelegenen Dohnabrunnen ein Waldfest zum Besten der Jugendherbergen ab. Am 6. Mai erfolgte auf einer Anhöhe bei Deutsch-Machen, einem der schönsten Aussichtspunkte, die Aufstellung einer hochherzig gestifteten Ruhebänk. Eine zweite Bank am Altkirchener Walde soll demnächst folgen. Das Waldfest, zu dem in Erwidierung unseres vorjährigen Besuches in den Daltauer Bergen die Glogauer Ortsgruppe in der stattlichen Zahl von mehr als 150 Mitgliedern bei uns zu Gaste war, verlief glänzend. Um das Gelingen besonders verdient gemacht hatte sich Herr Kasiste mit seinen treuen Helfern. Gesangliche Vorträge der Borussia und des Werkmeister-Gesangvereins unter Leitung der Herren Enge und Karpe wechselten mit der Auf-führung eines Märchenstückes, bei welchem Hänsel und Gretel und die sieben Zwerge nicht fehlen durften. Es war ein gnußreicher Tag, der alle Beteiligten die Sorgen des Alltags für einige Stunden vergessen ließ. Der finanzielle Erfolg war ebenfalls zufriedenstellend. Anlässlich der Einweihung der R.-G.-B.-Jugendhütte auf der Neuen Schleifischen Baude wurden von zwei Delegierten mit den Glückwünschen der Ortsgruppe Sagan aus dem Erlös des Waldfestes ein Teilbetrag von 300 000 M. zum weiteren Ausbau des Herbergswesens überbracht.

**Bestellzettel**

Ich bestelle hiermit den  
**Wanderer im Riesengebirge**

ab 1. August bis auf  
Widerruf zum jeweils  
geltenden Bezugspreis

Ort u. Datum

Unterschrift (recht deutlich)

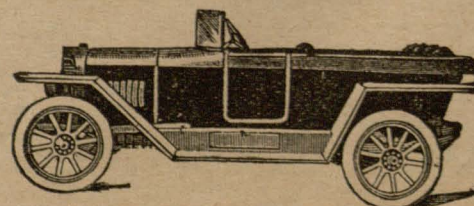
Diesen Zettel bitten wir als Drucksache einzusenden an **Wilh. Gottl. Korn**, Zeitschriftenabteilung, Breslau 1, Schuhbrücke Nr. 84 II

**Automobile**

**HIELSCHER & AHRENT**

Breslau 2, Tauentzienstraße 41

Telephonanschlüsse: Ring 6268 und Ohle 6420





# \* Kurorte und Gaststätten im Riesengebirge. \*

## Prinz-Heinrich-Baude

1420 Met. ü. Meer — 30 Fremdenzimmer

Zentralheizung — Bekannte Küche  
Erlesene Weine — Eig. Konditorei

Telephon: Krummhübel Nr. 19

## Hotel „Goldener Frieden“

W. Scherhag, Krummhübel i. Riesengeb.

Hotel ersten Ranges — Erstklassige Küche  
Günstigste Lage für alle Gebirgspartien

Fernruf: Krummhübel Nr. 6

## Hotel-Pension „Preuß. Hof“

Besitzer A. Kloske

Fernruf Nr. 7

Krummhübel i. R.

Fernruf Nr. 7

## Hotel „Rübezahl“, Brückenberg i. R.

Altbekanntes Haus — Anerkannt gute Küche

Fernsprecher: Amt Krummhübel Nr. 2

J. Hammernick

## Brückenberg, Hotel „Schweizerhaus“

Telephon: Amt Krummhübel Nr. 286

Mod. Fremdenzimmer - Erstkl. Verpflegung

## Johannisbad i. R.

Kurhaus (90 Zimmer)

sonnig und im Mittelpunkt gelegen — radioaktive warme Quelle — Schwimm- und Wannenbäder im Hause — Vorzügliche Verpflegung — Milch-, Diät- und Terrainkuren — Sonnenbad — Auskünfte kostenfrei durch die Kurdirektion.

## Pension Haase, Ob. Krummhübel

Haus Bismarck, Villa Haase, Villa Waldesheim

Fernruf Nr. 11 u. 81 Bes. P. & G. Haase. Fernruf Nr. 11 u. 81

## Hampelbaude

Neu, im schlesischen Stil erbaut.  
Elektrisches Licht, Bergquellwasserleitung.  
Telephon Amt Krummhübel Nr. 17  
Besitzer Geschwister Krauß.

## Hotel u. Pension „Sanssouci“

Fernruf: Amt Krummhübel Nr. 4 Brückenberg i. R. Inhaber: J. Most  
Modernes Haus — 50 Fremdenzimmer

## Hotel „Weißes Rössel“, Brückenberg

Sehenswerte Malereien von Prof. Reimann-Berlin.  
Künstlerisch ausgestattete Räume. // A. Köhler.

## Jeschkenhaus

des Deutschen Gebirgs-Vereins für  
das Jeschken- und Iser-Gebirge, auf  
dem durch seine herrliche, weit-  
umfassende Rundlicht berühmten

**Jeschken** (Seehöhe 1010 m)  
bei Reichenberg i. Böhmen.

Elektr. Straßenbahn Reichenberg-  
Oberhainichen, von da eine Weg-  
stunde entfernt.

Großes, mit allen zeitgemäßen Ein-  
richtungen versehenes Berghaus.  
Vorzügl. Unterkunft u. Verpflegung.  
Mäßige Preise.

Fernsprecher Nr. 270 Reichenberg.

**Bad Warmbrunn** Seit 1281 bekannter  
Kurort am Fuße des  
Riesengebirges. Bahnstation. 8 schwefelhaltige stark radio-  
aktive Thermalquellen. Angezeigt gegen alle Formen von  
chronischem Gelenk- und Muskel-Rheumatismus, Gicht, Zuck-  
harnruhr, Nieren- und Blasenleiden, bei Nerven-, Frauen- und  
Hautkrankheiten. **Kriegsverletzung**. Konzerte, Gesell-  
schaftsabende, Theater, Spielplätze usw. Kurzzeit Mai-Oktober.  
Berjand b. „Neuen“ u. „Kleinen“ Quelle sowie d. Tafelwassers  
„Eudwigquelle“ durch **Warmbrunner Brunnen-  
versand**. Auskunftsbuch frei durch die Badeverwaltung.

## Haus Weimar • Brückenberg i. R.

Station für Touristen und Wandergruppen.  
Fernsprecher Amt Krummhübel Nr. 278. H. Müller.

## Alte Schlesische Baude

bei Schreiberhau. Direkter Weg von  
Schreiberhau nach den Schneegruben.  
Schöne Fernsicht. Nachtlogis. Anerkannt  
gute Küche. Teleph. 250. Bes. M. Thomas.

**Reifträgerbaude** im Riesengeb. b. Schreiberhau.  
Seehöhe 1360 m. Schönste Rund-  
sicht im westlichen Riesengebirge, 35 Zimmer, teil-  
weise mit Bad. Zentralheizung, elektrisches Licht.  
**Franz Endler.**

## Schlingelbaude

empfehl. Touristen und Wander-  
gruppen seine gemütlichen Räume

Fernsprecher: Krummhübel Nr. 14

## Anzeigen-Preise

Veränderungen hinsichtlich der An-  
zeigenpreise können wir schriftlich,  
d. h. jedem einzelnen Inserenten, nicht  
mehr bekanntgeben; wir geben in jeder  
Ausgabe die zur Verrechnung kommen-  
den Preise bekannt und bitten höflichst,  
hiervon Vermerk zu nehmen. Die hohen  
Portosätze lassen eine andere Art der  
Bekanntgabe nicht mehr zu.

Der Verlag

## Teichmannbaude

Führend. Hotel i. Riesen-  
gebirge. Brückenberg.

## SCHREIBERHAU „ABENDBURG“

Gast u. Logierhaus Weißbachtal  
Fremdenpension u. Touristenheim. Gut bürger-  
liches Haus. Herrliche Lage am Fuße d. Hoch-  
steins. Zivile Preise. Bes. Fritz König.

## Gaststätten

liegt der

## Wanderer

zur Benutzung f. d. Gäste aus, auch in den

**Lesesälen der Kurorte**

ist er zu finden

# Schreiberhau

Erster und größter klimatischer Kurort im schle-  
sischen Riesengebirge für das **ganze Jahr**  
Auskunft u. Prospekt durch d. Geschäftsst. d. Verkehrsausschusses.



# Verkaufsstellen des „Wanderer“ im Riesen- und Isergebirge

## Agnetendorf

Paul Freyer, Buchhandlung  
Fritz Weist  
W. Wegke  
A. Pfennig

## Bad Glinsberg

A. Ley, Buchhandlung  
F. Gelinek  
Max W. Frömberg  
Dresler, Buchhandlung

## Hermesdorf i. Riesengeb.

Geschw. Lis, Bahnhofsbuch-  
handlung

## Hirschberg i. Schles.

Springer, Buchhandlung  
O. Mierbach  
H. Mende, Markt 32  
A. Mende, Bahnhofsbuchhandlung  
Kusche, Buchhandlung  
H. Röbke  
H. Schenker

## Krummhübel

William Wegke  
Max W. Frömberg  
Paul Straube  
G. Gittler, Buchhandlung  
Frl. Anforge, Goldener Frieden  
Frl. Olms, Villa Charlotte

## Petersdorf i. Riesengeb.

O. Dold, Buchhandlung

## Schmiedeberg i. Riesengeb.

Wilh. Kriebel  
F. Pelz, Papierhandlung

## Mittel Schreiberhan

P. Reichelt, Kolonialwarenhandlg.

## Ober Schreiberhan

H. Desler, Buchhandlung  
Geschw. Bornmann  
Dittmar, Papierhandlung  
Max W. Frömberg  
Leo Raudora, am Königsplatz

## Warmbrunn

Max Leipelt  
Elis. Schulze  
Oswald Weisser  
Wagner, Schloßplatz 4

# Rummöin

in gummierten und  
imprägnierten Stoffen

# Leinwand

# Leinwand

# Wintzen

für Damen  
und Herren.

# A. Düffler

Breslau · Schweidnitzerstraße · 1

## Unentbehrlich

für Touristen ist Straube's

# Führer durch das Riesengebirge

Bearbeitet von Otto Grosch

Mit großer Spezialkarte 1 : 80 000 und je einer  
Umgebungskarte v. Krummhübel u. Schreiberhan

Verlag Julius Straube

Berlin W 57, Bülowstr. 56

Erhältlich in allen Buch- und Papierhandlungen



Brauns' Antipluvius macht alle Gewebe wasserdicht!  
Zu haben in allen Drogerhandlungen und Apotheken

# Schmiedeberger Smyrna-Teppiche

kauft man vorteilhaft bei

W. Ansorge, Schmiedeberg i. Rsgb.

Lagerbesuch lohnt!

Lagerbesuch lohnt!

## Schuhwaren

reell und preiswert

Jos. Kanjara

Breslau

Höfchenstr. Nr. 61

Eig. Reparaturwerkstatt

# Unterstützt die Ziele des „R. G. V.“

## Häute, Felle Roßhaare

kauft ständig

Max Riesefeld

Breslau 1

Kupferschmiedestr. 27

Mitglieder des R. G. V.

Verlangt in allen  
Zeitungsverkaufsstellen  
im Gebirge den  
„Wanderer“



GILKA-QUALITÄTS-LIKÖRE

SEIT 1836 WELTBESANN

AN- UND VERKAUF

## BÜCHER

besonders von und  
über Schlesien, alte  
Chroniken, Stiche u.  
Bilderschles. Gebirge  
Antiquariat Zschau  
Hirschberg in Schles.

Curt Tietze,

Dentist

Zahnersatz

Plomben

Nikolaistadtgraben 26,  
Ecke Berliner Platz.

Sammelt

für das R.-G.-V.-Museum!



## Garantol-

Eier-  
Konservierungsmittel  
Pudding-Pulver  
Vanillin-Zucker-  
Eisbor-Punsch-  
Extrakt  
in fester Form.  
Überall zu haben.  
GARANTOL G. M. B. H.  
HEIDENAU-NORD DRESDEN

Alle für die Redaktion bestimmten Zuschriften sind an Herr Dr. Herbert Gruhn,  
Breslau 10, Michaelisstraße 91, zu richten.



Schlafzimmer  
Herrenzimmer  
Speisezimmer

**S. Brandt & Co.,** Breslau  
Gartenstraße 65 I.

Küchen  
Klubgarnituren  
gediegen — preiswert

### Das Museum des R.-G.-V.

Ist vom 1. Juli bis 15. Oktober zu ermäßigten Preisen geöffnet: Dienstag und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr und Sonntag von 11 bis 12½ Uhr. An anderen Tagen kann das Museum in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr besucht werden (Druckkopf zur Klingel rechts an der Haupttür). Ganz geschlossen ist das Museum Sonntags nachmittags und Montag den ganzen Tag. Vereine und Schulen werden ersucht, sich rechtzeitig unter Angabe der Besucherzahl bei der Museumsverwaltung (Museum Hirschberg i. Schl., Kaiser-Friedrich-Str. 8), oder beim Kustos anzumelden.

Die kleine Zeichbaude hat im letzten Jahre eine beträchtliche Erweiterung erfahren. Am Sonntag wurde sie mit einer

kleinen Festlichkeit wieder eröffnet und dem Verkehr übergeben. Der Erweiterungsbau ist mit viel Geschick ausgeführt und schmiegt sich harmonisch der Gebirgslandschaft an. — Mit dem Bau eines größeren Hotels am Zadenfall wird in den nächsten Tagen vom Pächter der Zadenfallbaude begonnen. Das Hotel wird Verbindung mit der Zadenfallbaude erhalten und in einem Obergeschoß mit ausgebautem Dachstuhl 35 Zimmer bieten. Der Bau soll so gefördert werden, daß er bereits im nächsten Winter dem Sportleben dienen kann.

Am 15. Juli ist die Henjuder-Baude auf dem Riesengebirgsstamm eingeweiht worden. Diese ist vorläufig nur eine Unterkunftshütte; es wird jedoch beabsichtigt, auch Räume für Schlafstellen für Wanderer zu bauen. Ein

Gebäude aus Stein aufzuführen, wird in den nächsten Jahren nicht möglich sein.

### Berichtigung.

(Zur Hauptversammlung des Deutschen Riesengebirgsvereins).

Die Hauptversammlung in Pöker beschloß, 1000 Kronen der Hauptleitung der deutschen Studenten- und Schülerherbergen, welche ihren Sitz in Hohenelbe hat, zu spenden und nicht der Leitung der Schlesischen Studenten- und Schülerherbergen.

In Bad Flinsberg wurden gezählt und zwar bis zum 18. Juli 1923: 5883 Kurgäste, 2348 Durchreisende.

Schreiberhan i. R. Besucherzahl 1923 seit 1. Januar: 14034 Kurgäste, 14247 Durchreisende. (Sommerfurlzeit 1923 seit 1. April: 7501 Kurgäste, 9845 Durchreisende.)

Der „Wanderer“ ist das Bindeglied, welches alle Mitglieder des R. G. V. umschließt; ihn durch regelmäßigen Bezug zu unterstützen und ihn in Freundes- und Bekanntenkreisen zu empfehlen, ist Pflicht eines jeden Mitgliedes des R. G. V.

### Berichte

der Ortsgruppen erbitten wir stets bis zum 15. eines jeden Monats spätestens.

### Rücksendung

unverlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn das Porto beigelegt wird.

TANGERMÜNDER  
SCHOKOLADENFABRIK  
FR. MEYER & CO.  
TANGERMÜNDE



**Falter**

SCHOKOLADEN  
DESSERTS  
KARAMELLEN  
KAKAOPULVER

**Meyerotto & Co., Neusalz (Oder) Zigarren, Zigaretten**  
Zweiggeschäfte in Hirschberg (Schlesien) und Glogau  
Weine, Liköre

**Prädiktus**

feiner Likör  
nach  
Benedictiner  
Art

Zu haben in allen ein-  
schlagigen Geschäften



**Gustav Peefiger S.m.b.H.**  
Waldenburg in Schlesien

**Rudolf Dietrich**

Erste Breslauer Wurst- u. Konservenfabrik

Begr. 1854 Breslau 1 Begr. 1854

3 weigniederlassung:

Glab, Frankenstein Str. 10

Spezialität Touristenkonserven

betet seine weitbekannten, erstklass. Fabrikate allen Hotels, Sanatorien, Logierhäusern, Gastwirtschaften, Winterport-Vereinen, Feinkostgeschäften, Weinhandlungen usw. an

**Nur erste Qualitätsware**

**Deutsche verlangt Schirdewan!**

Schirdewan-Edelbranntweine: Jubiläumsmarke Dreibrand Schirdewan-Edelliköre: Cumbuka, Mondura Rettib, Extra, Spezial  
Carl Schirdewan, Breslau 8 / Telef. Ring 493 und 6783 / Kornbrennerei u. Likörfabrik  
Gegründet im Jahre 1762



**R. Haustfelder**

Breslau  
schrägüber  
Stadt-Theater  
Zweiggeschäft:  
Grabschener  
Straße 20  
Fernruf Ring 2047,  
gegründet 1850

Parfümerien  
Toilette-Artikel  
Fabrik ff.  
Toilette-Seifen  
und Parfümerien  
Kosm. Erzeugn.

**Otto Mooltz & Co.**

Blücherplatz 17/18  
Inh.: Albert Schneider

Vornehme  
Herrenbekleidung  
nach Maß

Damen-Kostüme  
Reitkleider  
Sportbekleidung  
Pelze

**Schluß**

der Anzeigen - Annahme  
für das September-Heft  
am 15. August.

Kunstverlag

**Fritz Springer**  
Cunnersdorf i. Rsgb.

In meinem Verlage  
erschieden:

**FR. JWAN**

farbige u. einfarbige  
Radierungen (Motive  
aus dem Riesengeb.)

**Schlesische  
Gebirgsbilder**

44 Kunstkarten nach  
Orig. Aufnahm. von  
Otto Blau

Stimmungsmotive  
aus Teilen der deut-  
schen u. böhmischen  
Seite des Riesengeb.

**Schlesische  
Charakterköpfe**

Orig. Radierungen v.  
Erich Fuchs

zu beziehen durch  
jede gute Kunst-  
handlung od. vom  
Verlag



Nimm auf die  
Wandertouren

eine kleine

**PHOTO-  
Kamera**

mit!

Dies verdoppelt  
Dein Vergnügen.

**Fischer & Comp.**

Photo-Großhandlung

Breslau 1, Taschenstraße 25

Telephon: Ring 178 und 4178  
Telegramm-Adresse: Photofischer, Breslau

**Für Schneiderei u. Hausbedarf!**

Sämtliche Futterstoffe, Leinwand und Kurzwaren,  
Größte Farbauswahl in Näh- u. Knopflochseiden  
Spezialität:

Echte Knöpfe in Horn, Büffelhorn, Steinnuß u. Leder,  
Druckknöpfe, Schweißblätter, Nähgarn und Zwirn

**W. Kirchhoff, Breslau I**

Altüberröhle 11 und Hummerei 51  
Gegründet 1850 :: Fernsprecher Ring 3486

Anzug-, Mantel- u. Kostüm-

**Stoffe**

in jeder Preislage  
u. größter Auswahl

**Fritz Korte**  
Breslau

nur Höfchenstraße 27a  
direkt an der Unterführung

**Anzeigen - Preise**

die 6 gespaltene mm-Zeile od. deren Raum 1000 Mk.  
Rabatt: 3 mal 5%, 6 mal 10%, 12 mal 20%  
freibleibend

Bei den  
**teuren  
Insertions-  
preisen**  
müssen Ihre Anzeigen  
**klein**  
aber  
**wirkungsvoll**  
sein. Verwenden Sie deshalb  
Klischees von  
**Schönhal's**  
Breslau, Reuschestr. 51  
Tel: Ring 3844 u. 6548

**Josef Marx, Schneidermstr.**

Tel. Ohle 1197 BRESLAU I Ohlauer Str. 36-37  
Eingang nur Taschenstraße 1

Anfertigung feiner Herren-Bekleidung  
Damenkostüme — Breeches — Mäntel

**Prachtvolle winterhaltige Blütenstauden**

für Haus-, Stauden-, Steingärten und Trockenmauern, niedrige  
Rank- und Hochstammrosen, Zier- und Blüthengehölze, Obst-  
bäume, alle Arten und Formen, Beerenobst usw. in Qualitäts-  
ware sehr preiswert. Beratung, Entwurf und Ausführung ganzer  
Anlagen nach allen Plätzen. — Preisliste 20 frei.

**Gustav Wuttig, Semmelwitz-Jauer i. Schles.**

Fernsprecher: Jauer 267

**Hirschberg i. Schl.**

Fremdenhof  
zum braun. Hirsehen

Bahnhofstr. 32, gegenüber  
der Gnadenkirche. Bevor-  
zugteste Einkehrstätte der  
Gebirgswanderer. Echte  
Biere. Bekannt beste  
Küche! Auskunft  
über Gebirgs-  
touren.  
::

Besitzer Curt Brendel.

**Robert Neugebaur**

**Spezialhaus  
für Farben, Firnisse u. Lacke**

BRESLAU I, Reuschestraße 19  
Gegründet 1850 — Fernspr. Ring 438

**Sammelt  
für das R.-G.-V.-Museum!**

Juwelier  
**Eduard Klee**

Inh. Hermann Ehlers  
Breslau 1  
Schweidnitzer Str. 43  
Telephon Amt Ring 672  
Postscheck-Konto 12097  
Bankk.: Dresdner Bank  
Filiale Breslau

Auskunftstelle  
der  
Ortsgruppe  
Breslau

**Größte Brennstoff-  
und Ofenersparnis**

durch Ausnutzung  
d. Koch- u. Stuben-  
ofenhitze mittels

Luftheizungsansatzes

Näheres durch

**Rudolph Preuß,**  
Hirschberg, Bergstr. 4



**Echt Stonsdorfer Bitter.**

Alleinige Fabrikanten: **W. Koerner & Co** Cunnersdorf i. Riesengeb.  
Ausgezeichnet durch Staats-Medaillen



## Breslauer Privat-Telefon-Gesellschaft

G. m. b. H.

Bau u. Unterhaltung  
von Fernsprechanlagen  
jeder Art und Größe  
Priv.-Nebenstellen-Anl.  
Zentral-Batterie-Anlagen,  
Reihenschaltungs-Anlagen.



Privat-Anlagen: ....  
Linienwähler-Anlagen,  
Zentral-Anlagen, ...  
Fernmelde-Anlag. jed. Art  
Bau u. Revision von  
Blitzableiter - Anlagen

**Breslau 13 Kaiser-Wilhelm-Str. 16**

Montagebüro Waldenburg

Fernspr.: Bau-Abteilung 263, Revisions-Abteilung 395



## Pianinos

Vogel & Sohn, Plauen  
empfiehlt

Pianohaus

**Carl Quandt**

G. m. b. H.

Breslau 1

Ohlauer Straße 45

Reparaturen  
Stimmen

## Bärenstiefel



zum Wandern,  
fürs Gebirge,  
für das Auto,  
fürs Motorrad,  
für die Jagd,  
zum Reiten  
erstklassig und  
preiswert!



**Hans Bähr, Berlin, Spittelmarkt 7** (vor der Brücke)  
Eigene Verkaufsstellen: München, Sonnenstr. 16  
Breslau, Ohlauer Str. 19, Braunlage (Harz), Schierke  
(Harz), Krummhübel (Riesengebirge), Oberhof  
(Thüringen), Oberwiesenthal (Erzgebirge), Köslin  
(Pommern), Bergstr. 32

**Preuß.-Südd. Klassenlotterie.**  
mit hervorragend verbessertem Plan, in 4 Klassen  
19½ Milliarde Gewinne. Ziehung 1. Kl. 10. u. 11. Juli.  
Lose 1/4 1250 M., 1/4 2500 M., 1/4 5000 M., 1/4 10000 M.  
je Klasse. Porto besonders Vorauszahl w. angenomm.  
**Staatliche Lotterie-Einnahme Hielscher,**  
**Friedeberg a. Qu.** Postscheckkonto Breslau 68067.

Unterstützt die Ziele des „R. G. V.“

## Warum?

**schneiden Sie nicht selbst**

Viele Tausende Frauen machen ihre Kleider, Wäsche und Umänderungen  
selbst mit Hilfe meiner neuen gesetzlich geschützten

Schnittmuster - Mappen

**„Stolz der Hausfrau“**

Ohne jegliche Vorkenntnisse ist jede Dame ihre eigene Schneiderin. Ich  
liefern diese Mappen in drei Ausgaben:

**I. Wäschemappe** Dieselbe enthält ca. 200 ausgewählte

Schnitte in natürlicher Größe für alle Damen-, Herren- und Kinderwäsche.

**II. Kleidermappe** Dieselbe enthält ca. 75 ausgewählte

Schnitte f. Haus- u. Sporthemd, Schoß-, gestickte Blusen u. Kleider, Damenröcke all. Art, Straßen- u. Hauskl., sow. Mäntel

**III. Ausstattungsmappe** für Säugling und Kleinkind.

Dieselbe enthält ca. 70 Schnitte, Vorlagen u. Strickmuster zur Anfertigung von  
Kinderwäsche u. Kleidchen bis zu drei Jahren. Ferner ein Buch, Arztl. Ratgeb.,  
herausgegeben v. einem erfahr. Kinderarzt. Jeder Mappe liegt ein Buch mit  
genauer Beschreibung und Anleitung bei, so daß auch die ungeübteste Dame  
sofort imstande ist, alle Wäsche- und Kleidungsstücke unter Zuhilfenahme  
der Mappen selbst anzufertigen. Viele Tausende verkauft! Täglich eingehende  
Nachbestellungen und Dankschreiben beweisen die Zufriedenheit der Besteller.

**Preis jeder Mappe 6300 Mark franko.**

Meine Mappen sind einzig in ihrer Art und dürfen nicht mit früher vielfach  
angebotenen Schnittmustermappen, die nur wenige Schnitte enthielten, ver-  
wechselt werden. Sie ersetzen den Besitzerinnen vielmehr jeden Zuschneide-  
unterricht und Nähkursus und sind bei ihrer Reichhaltigkeit in Wahrheit drei  
Ratgeber fürs ganze Leben. — Der Preis ist äußerst niedrig; denn ein einzelner  
Schnitt kostet heute 800 Mk., außerdem hätten die Mappen vor dem Kriege zu-  
sammen mindestens 10 Mk. gekostet. Jetzt zahlt das Reich für ein Zehnmark-  
stück 42500 Mk., während ich für die 3 Mappen noch nicht die Hälfte fordere.  
Da Preiserhöhung. In Aussicht steht, ist möglichst umgehende Bestellung zu empfehl.

**Wilhelm Becker**

Verlag Abt. S. 381, Frankfurt am Main NO. 14  
Rendelerstraße 21 Postscheckkonto 52520 Frankfurt am Main.

## Konzerthaus Zoo Breslau

Täglich ab 4½ Uhr nachmittag:

## Große Konzerte

im Konzertgarten und Mokka-Terrasse

Gondelteich

Leuchtfantäne

Schutz den Blumen des Gebirges!

## Zahle für Mauserpistolen

7,63 bis 200.000 Mark.

## 08 feldgr. Gläser

bis 160.000 Mark.

Ferner kaufe ich  
**Parabellum,**  
**Patronen,**  
**Prismengläser.**

Anfrage lohnt sich.  
Nachnahme gestattet.

**Arthur Czeselsky,**

Breslau 5,

Zietenstraße 18.

Tel.: Ohle 9048.

## Fragen Sie uns

an, welche Preise wir Ihnen  
zahlen f. feldgraue Gläser 08,  
Prismengläser, Mauser-  
pistolen, Parabellum und  
and. automatische Taschen-  
pistolen, wie Browning, usw.  
sowie Pistolenmunition,  
auch Jagdgewehre und  
Elfenbeinbälle. Da Aus-  
landsversand, Höchstpreise.  
Nachnahme gestattet.

## Brüll & Co.,

Matthiasstraße 88.

Auftäufer gesucht.

• BRIEFMARKENSAMMLUNGEN •  
kauft H. Stenzel,  
Palmstraße Nr. 4



Fritz Klein  
Breslau

Piafstr. 37

Schokoladen

Keks, Zuckerwaren

Spez.-Abt.:

Konfitüren

# Franz Soltzick

RATIBOR BRESLAU MÜNCHEN

Laden-Geschäfte in Breslau:

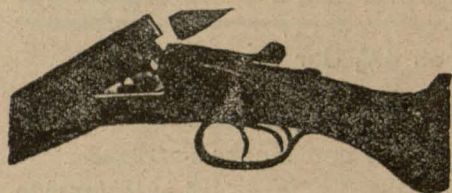
Ohlauer Str. 10-11 • Neue Schweidnitzer Str. 13



# Soltzick's ROKA

beste  
deutsche  
Schokolade





# PAUL MOSSIERS

Fernruf Ring 2708 **Breslau 1, Junkernstr. 20** Fernruf Ring 2708

Inhaber: Georg Gabriel, Büchsenmachermelster

## Waffen, Munition, Jagdartikel

Für Wanderungen im Gebirge: Rucksäcke,  
Gebirgsstöcke, Revolver, Allvor-Verteidiger.



## Schlesier des 19. Jahrhunderts

Namens der  
Historischen Kommission für Schlesien  
Herausgegeben von  
F. Andrae, M. Hippe, W. Schwarzer, H. Wende  
In Halbleinen gebunden  
Preis einschließlich Teuerungszuschlag zurzeit  
110 000 Mark

76 Lebensbilder hervorragender Schlesier  
aller Berufe und Stände, verfaßt von  
74 namhaften Gelehrten und Praktikern,  
mit 32 Bildnissen

### Liebhäberausgabe

in größerem Format auf hochfeines, besonders farbes  
Papier gedruckt und in Ganz-Künstlerleinen gebunden  
100 numerierte Exemplare  
Preis einschließl. Teuerungszuschlag zurzeit  
687 500 Mark

Verlagsbuchhandlung Wilt. Gottl. Korn  
in Breslau



## Rid? sche Berg- u. Sportstiefel

nach eigenem Nähssystem weltbekannt  
Tausende von Anerkennungen

### Großes Lager

i. fertigen Schuhwaren  
für Sport und Model

Fernsprecher Nr. 24260  
Gegründet im Jahre 1873

## E. RID & SOHN, München, Fürstenstr. 7

Laden u. Werkstätte (Nähe Odeonsplatz). Vielfach prämiert. Katalog auf Wunsch



## Paul Keller sein Leben und sein Werk

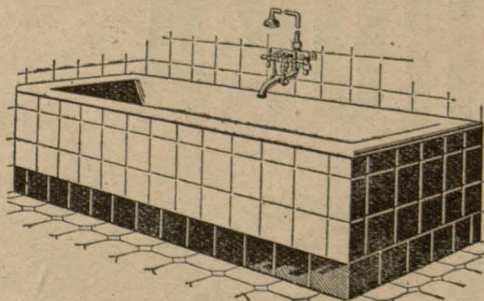
Von Gustav W. Eberlein

Mit einem Bild Paul Kellers nach der Radierung von  
Peter von Halm

1.—10. Aufl. 345 S. In Halbleinenband. Grundzahl 3,80

Die Grundzahl mit der Schlüsselzahl des Börsenvereins Deutscher Buchhändler  
in Leipzig (In jedem Buchladen zu erfahren) ergibt den Verlagsmarkpreis  
des Buches. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Bergstadtverlag, Breslau 1, Schuhbrücke 84



## Milde, Handelsgesellschaft m. b. H.

Breslau 3, Freiburger Straße 7

Großhandlung sämtlicher Installationsartikel

zur Ausführung von Gas-, Wasser-, Kanalisations-, Klär-, Heizungs-  
und Warmwasserbereitungs-Anlagen  
Brunnen- und Pumpwerken, elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

Spezialität:

ff. Klosett-Anlagen, Bade-Einrichtungen, Brause- und Masserbäder  
Sämtliche Ersatzteile

Vertreter und Lager des Eisenhüttenwerkes Keula bei Muskau